

Er erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2024):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Desetkova ulica 6
Tel. 28684. Anzeigen Rückporto belegen

Abbestellen- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung)
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer: bis 2 Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Die Japaner in Peking

Die letzte Phase im Kampfe Japans um Nordchina / Die Chinesen sehen dem Vormarsch der Japaner ohnmächtig zu

Peking, 23. Mai.

Die letzte Phase des japanischen Angriffes auf Peking hat begonnen. Heute früh haben die etwa 30 Kilometer nördlich von Peking stehenden japanischen Angreifskolonnen den Vormarsch begonnen. Am Bahnhof von Tientsin wurden Mannschaften in 600 Waggonen einwaggoniert. Etwa 200 Offiziere und Mannschaften der Japaner haben sich in einem Extrazug bereits nach Peking begeben. Die Japaner haben heute

schon bereits den Bahnhof von Peking besetzt, der als strategisch überaus wichtiger Punkt bezeichnet wird. Die Chinesen denken gar nicht an ernstlichen Widerstand. Dies wird erst aus der Tatsache ersichtlich, daß mehrere Tausende von Chinesen der Besetzung des Peking Bahnhofs durch die Japaner ruhig zusahen. Die japanischen Flugzeuge kreisen bereits über Peking.

errungen worden. Der Sieg der Idee der Abrüstung sei sichtbar geworden.

Der „Daily Telegraph“ verweist auf die Schwierigkeiten, die sich aus der Umarmungspolitik Frankreichs ergeben.

Der „Daily Express“ ist jedoch anderer Meinung und glaubt annehmen zu dürfen, daß in Genf auch weiterhin leeres Stroh gedroschen werde. Es gehe in Genf jetzt nur darum, wer den andern überbieten werde.

Großer faschistischer Rat

Mussolinis großer Bericht. — Italien und die Weltwirtschaftskonferenz.

Rom, 23. Mai.

In der heutigen Nachmittags-Sitzung des großen faschistischen Rates erstattete Ministerpräsident Mussolini einen ausführlichen Bericht über die Lage. Mussolini unterstrich hierbei die Tatsache, daß die allgemeine politische Lage durch die Roosevelt-Botschaft sowie durch die Hitler-Rede im deutschen Reichstag sich bedeutend gebessert habe, wobei er die Details über die römischen Verhandlungen zum Abschluß des Viermächtepactes aus einander setzte.

Bezüglich der Londoner Weltwirtschaftskonferenz nahm der Rat eine Resolution an, in der die in den vorausgegangenen Beschlüßfassungen festgestellten Prinzipien auf wirtschaftlichem Gebiete neu bestätigt werden und die die italienische Delegation auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz vertreten wird.

: Motorfahrer - Pfingstfahrt. Zu den Pfingstfeiertagen veranstaltet der alpenländische Motorfahrerkreis in Graz eine Wanderfahrt mit folgender Fahrstrecke: Graz - Maribor, durch das Drautal über Jal Maribor und Dravograd nach Klagenfurt. — Gleichzeitig verkehrt für die Familienangehörigen und Gäste ein Autobus.

Unterzeichnung zu Pfingsten

Der Viermächtepact-Entwurf den Regierungen zugestellt / Pariser Vorbehalte / Das Echo in Amerika

Paris, 23. Mai.

Die ersten römischen Meldungen, wonach der Viermächtepact bereits fertiggestellt sei, haben sich als etwas verfrüht erwiesen. Wichtig ist nur, daß die Verhandlungen mit der Redaktion des Entwurfes endigten, der jetzt erst Gegenstand der Verhandlungen zwischen den vier interessierten Regierungen sein wird. Der Entwurf des Viermächtepactes wurde heute der französischen und der englischen Regierung unterbreitet, gleichzeitig aber auch den beiden in Genf weilenden Außenministern Paul-Boncour und Sir John Simon. Nach römischen Informationen werden die Verhandlungen parallel in Genf zwischen beiden Außenministern und den diplomatischen Vertretern Deutschlands und Italiens sowie zwischen den Staatskanzleien auf diplomatischem Wege stattfinden, um die Fertigstellung bezw. Unterzeichnung so bald wie möglich festsetzen zu lassen.

In Rom ist man mit Rücksicht darauf, daß Deutschland einige Vorbehalte bezüglich der Sicherheitsgarantie fassen ließ, sehr überzeugt, daß es zu einer Einigung zwischen den Großmächten kommen werde. Der Pact wird in Genf paraphiert werden und soll die Unterzeichnung in feierlicher Weise in Rom vor sich gehen.

Nach Informationen aus Berlin wird Reichkanzler Hitler persönlich nach Rom kommen, um am Pfingstsonntag mit den Vertretern der anderen drei Großmächte seine Unterschrift im Namen Deutschlands unter den Vertrag zu setzen.

Paris, 23. Mai.

In römischen politischen Kreisen wird ausdrücklich hervorgehoben, daß vom ursprünglichen Text des Mussolini-Planes nur der Artikel übrig geblieben sei, der die Ablaufzeit des Vertrages auf 10 Jahre festlegt. Bezüglich der Revisionsfrage wurde nach wie vor das Prinzip gewahrt, daß die Vertragsrevision nur im Rahmen des Völkerbundespactes möglich sei, und zwar unter ausdrücklicher Berufung auf den Art. 16. des Völkerbundespactes.

Wie ihr Berichterstatter erzählt, ist man in hiesigen amtlichen Kreisen entschlossen, die Unterschrift unter dem Vertrage zu verweigern, wenn im Text nicht alles enthalten ist, was auf eine gewaltfreie Aenderung des status quo in Europa hinauslaufe.

Washington, 23. Mai.

Staatssekretär Hull gab eine Presse-Erklärung ab, wonach die Regierung der Vereinigten Staaten zufrieden sei über den Abschluß des Viermächtevertrages, da hierdurch die Abrüstungskonferenz in eine günstigere Atmosphäre geraten sei. Da Amerika und England die Sicherheitsgarantie gegeben haben, werde Frankreich sich nicht länger zurückhalten können und die Abrüstung vornehmen müssen.

Rund um die Abrüstung

London, 23. Mai.

Über die gestrige Sitzung der Abrüstungskonferenz, in der der Amerikaner D. A. Davis den amerikanischen Standpunkt dargelegt hatte, schreibt die „Times“, es sei ein historischer Tag in Genf gewesen. Ein großer Erfolg sei

TRENCHCOATS

fertig und nach Maß nur von
FRANC VERLIN
Gospiska ulica 32.

Kampf um Restabilisierung

Einigung Frankreich-England in Währungsfragen.

England hat Frankreich eine 30 Millionen Pfundanleihe gegeben, die der französischen Regierung als Ueberbrückungskredit zur Verfügung steht. Diese Transaktion verdient besondere Aufmerksamkeit. Sie zeigt die immer weiter anwachsende Stärke des englischen Kapitalmarktes, der schon vor dem amerikanischen Goldausfuhrverbot daran war, seine alte Position wiederzuerobieren und der jetzt durch die letzten Ereignisse geradezu zum Mittelpunkt internationaler kapitalistischer Transaktionen geworden ist.

Als Macdonald und Herriot unterwegs nach Washington befanden, kam der überraschende Entschluß Roosevelts heraus, ein Goldausfuhrverbot zu erlassen und damit praktisch den Goldstandard aufzugeben. Es unterliegt gar keinem Zweifel mehr, daß Roosevelt absichtlich einen Zeitpunkt gewählt hat, zu dem England sowohl wie Frankreich sozusagen verteidigungsunfähig waren. Hatte Roosevelt seinen Entschluß früher bekanntgegeben, so wären wahrscheinlich weder der französische noch der englische Staatsmann nach Washington gefahren. Nach dem Eintreffen der beiden in New York war eine solche Maßnahme nur nach eingehender Besprechung möglich, während Roosevelt selbstherrlich handeln wollte und auch gehandelt hat. Macdonald und Herriot blieb also nichts anderes übrig, als sich mit guter Miene ins böse Spiel zu fügen und unter den gegebenen Verhältnissen die bestmögliche Lösung herauszufinden. Roosevelt hatte selbst die Möglichkeit nachzugeben geschaffen, indem er sich durch das Ernüchterungsgeleß eine Dollarabwertung bis zu 50%, also um die Hälfte, vorbehielt, während die seitdem eingetretene Entwertung des Dollars sich auf ungefähr 15 bis 20% unter mancherlei Schwankungen beläuft. Das ist zweifellos das Resultat der Vereinbarungen, die mit Frankreich und England getroffen worden sind. Allerdings ist zugleich auch anzunehmen, daß man zunächst nicht ernsthaft gewillt war, den Dollar auf die Hälfte zu entwerten.

Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Amerika, Frankreich und England in Währungsfragen ist relativ mäßig. Man hat sich auf einen Waffenstillstand bis zur Weltwirtschaftskonferenz und für ihre Dauer verpflichtet. Damit gibt es jedoch noch keinerlei Anhaltspunkte dafür, auf welcher Basis die Restabilisierung des Dollars und ebenso auch die des Pfundes erfolgen soll. Gewißheit hierüber wäre jedoch gerade notwendig gewesen, um die für den Weltmarkt so nötige Beruhigung herbeizuführen. Sie konnte nicht erzielt werden, da England nicht gewillt war, die Vorteile, die es auf Grund des schwankenden Pfundkurses besitzt, aus der Hand zu geben und Amerika nicht einseitig seine Verteidigung dagegen aufgeben wollte.

Dagegen ist es nun zu einer starken Annäherung zwischen Frankreich und England in Bezug auf die Währungsfrage gekommen, die indirekt aus dem Anleihevertrag hervorgeht. Man hat die Ausnahme jeder Valuta-

klausel vermieden. Doch gerade das bietet die Gewähr dafür, daß der Pfundkurs nicht unter ein gewisses Niveau fallen gelassen wird bezw. umgekehrt, daß man ihn nicht über einen bestimmten Stand hinaus steigen läßt. Die Regulierung des Pfundkurses wird nunmehr von Frankreich aus erfolgen.

Auf der Weltwirtschaftskonferenz werden aller Voraussicht nach Frankreich und England in Währungsfragen eine Einheit bilden. Sie ist durch die 30 Millionen Pfundanleihe bestens vorbereitet worden. Interessant dabei ist, daß beide Partner ein gutes Geschäft gemacht haben. Zur Ueberbrückung der Staatswierigkeiten konnte in Frankreich die Renauflegung einer Anleihe vermieden werden. Dies hätte dazu geführt, daß der auf schon beunruhigte Rentenmarkt noch wei-

teren Erschütterungen ausgesetzt worden wäre. Die Kurse am Rentenmarkt sind in der letzten Zeit beträchtlich abgeglitten. Die Nervosität des französischen Sparers ist groß, besonders da die Bank von Frankreich in diesem Jahr etwa 2½ Milliarden Franc von ihrem Goldschatz abgeben mußte. Das ist an sich kein besonders großer Betrag, er fällt gegenüber dem großen Goldschatz der Bank von Frankreich kaum ins Gewicht. Als Symptom sind diese Abgaben jedoch in psychologischer Beziehung sehr ungünstig gewertet worden, und die Goldabgaben trugen zur Vergrößerung der Nervosität bei. London hat für einen Betrag von fast acht Milliarden, der anders kaum untergebracht werden konnte, eine zinstragende Anlage gefunden, ohne dabei ein Valutarisiko in irgendeiner

Form einzugehen.

Daß die Vereinbarungen zwischen Paris und London auf New York im Augenblick eine Rückwirkung haben können, ist abzulehnen. Sie zeigen den Amerikanern nur, daß sie auf der Weltwirtschaftskonferenz in Währungsfragen mit einer französisch-englischen Einheitsfront rechnen müssen. Kampfhandlungen sind weder von Frankreich noch von England durchgeführt worden. Aber Amerikas Position, die es sich auf der Konferenz durch seine Devalvierung schaffen wollte, ist zweifellos geschwächt. Es hat den Anschein, daß bis zur Weltwirtschaftskonferenz mit irgendwelchen Ueberraschungen in Währungsfragen kaum zu rechnen ist; aber die Fronten für London haben sich geteilt.

Die Buchbinderei

der Mariborska tiskarna, Maribor, Jurčičeva ulica 4, empfiehlt sich zur Herstellung von Geschäftsbüchern, Salba-Konten, Journalen, Strazars, in folgender und billiger Ausführung.



Ausführung sämtlicher Buchbinderarbeiten

Viermächtepakt und Kleine Entente

Optimistische Beurteilung der Situation / Norman Davis für den Viermächtepakt / Das Genfer Echo des neuen Paktes

Genf, 22. Mai.

Die Nachricht vom Zustandekommen des Viermächtevertrages ist hier überaus wohlwollend mit Überraschung entgegengenommen worden. Jetzt interessiert in erster Linie die Haltung der Kleinen Entente und Polens, da es gerade die Kleine Entente gewesen war, die die Annahme des ursprünglichen Direktoriums-Planes vereitelte. Es wird allgemein angenommen, daß die Kleine Entente den Plan des Viermächtevertrages einer sorgfältigen Prüfung unterziehen werde. Die Tatsache, daß sich der englische und der französische Außenminister in Genf befinden, ermöglicht diesbezüglich den Gedankenaustausch noch vor dem Zusammentritt der Prager Konferenz der Kleinen Entente. In den Kreisen der Kleinen Entente ist man augenblicklich sehr reserviert und es wird auch erklärt, daß man zunächst einmal den authentischen Text des Abkommens abwarten müsse. Gleichzeitig wird betont, daß die Kleine Entente nicht um Haarsbreite von ihrem Standpunkt abgehen könne, d. h. sie betrachtet den Viermächtepakt als eine Angelegenheit der vier tangierten Mächte, jedoch werde sie seiner Formel die Zustimmung geben, die die Freiheit der kleinen Staaten irgendwie zu beeinträchtigen imstande wäre. Auch in der Frage der Friedensverträge beharre die Kleine Entente auf ihrem bereits bekannten Standpunkt, sie anerkenne diesbezüglich nur die abgeschlossenen Verträge und den Völkerbundpakt. Die Kleine Entente werde sich jeder Abänderung, die ohne ihre Zustimmung erfolgen sollte, widersetzen.

In den Kreisen der französischen Delegation wird berichtet, daß Frankreich nichts unternehmen werde, ohne sich vorher mit seinen Verbündeten verständigt zu haben. In diesem Zusammenhange wird eine Aussprache zwischen dem französischen Außenminister Paul-Boncour und dem jugoslawischen Außenminister Dr. Zvetkovic kommentiert. Nachmittags hatte auch der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benes eine längere Unterredung mit Paul-Boncour.

Genf, 22. Mai.

Der französische Außenminister Paul-Boncour gab den Vertretern der Presse eine Erklärung ab, in der er den günstigen Verlauf der Verhandlungen und das Zustandekommen des Viermächtevertrages bestätigte. Der Minister erklärte, daß die französischen Wünsche weitgehend berücksichtigt worden seien, so daß schließlich behauptet werden könne, der neue Pakt sei im Geiste der französischen Außenpolitik verfaßt. Es sei allerdings unrichtig, wenn behauptet werde, der neue Vertrag sei schon sichergestellt. Der Viermächtevertrag wurde weder von der französischen noch von der englischen Regierung meritorisch verhandelt, auch habe man den beiden Parlamenten keine Gelegenheit geboten, sich über die Richtlinien dieser neuen europäischen Politik zu äußern.

Es ist sehr leicht möglich, daß der Text des Abkommens hier in Genf noch einmal geprüft wird, um die definitive Fassung zu erlangen. Die provisorische Unterzeichnung würde in diesem Falle in Genf vor sich gehen. Die eigentliche offizielle Unterzeichnung würde jedoch mit großem Gepränge und großen Manifestationen der europäischen Solidarität in Italien stattfinden, und zwar in einer Stadt, die die italienische Regierung bestimmen würde.

Genf, 22. Mai.

Zwischen dem neuen Viermächtevertrag und der Abrüstungskonferenz besteht eine organische Verbindung. Dies beweist die plötzliche Ankunft des amerikanischen Delegierten Norman Davis, der volle acht Wochen hindurch von einer Hauptstadt in die andere eilte, um für die Annahme des amerikanischen Vorschlages einer allgemeinen Abrüstung zu werben. Da die Konferenz an der Gleichberechtigung- und Sicherheitsfrage zu scheitern drohte, konnte ein anderer Ausweg nicht gefunden werden und es verblieb nur mehr der politische Vertrag, der den Staaten die Sicherheit ihres territorialen Bestandes gewährleistet und die Furcht zu fassen geeignet ist, die sich auf die Abrüstungskonferenz gelegt hatte. Norman Davis kam jetzt in eine gereinigte politische Atmosphäre, in der er sich die Zustimmung zu den

Roosevelt-Vorschlägen zu holen vermeint. Genehmigt Europa den Abrüstungsvorschlag des amerikanischen Präsidenten, dann glaubt man, auch in der Schuldenfrage der Amerikanern gegenüber auf mehr Entgegenkommen rechnen zu können. In diesem Wirbel der Intrigen formt sich das neue politische Gesicht Europas.

Paris, 22. Mai.

(Avala.) Das „Petit Journal“ schreibt zur neuen Lage, Daladier habe klare Bedingungen für das Zustandekommen des Viermächtevertrages gestellt, um auf diese Weise auch die Interessen der kleinen Staaten zu schützen. Es sei mehr als wahrscheinlich, daß diese französische Haltung berücksichtigt wurde. Man wisse jedoch nicht, inwieweit im neuen Text des Abkommens die Vorbehalte des französischen Ministerpräsidenten Berücksichtigung gefunden haben.

Saint Brice schreibt im „Journal“, man dürfe nicht denken, die Gefahr der Isolierung Frankreichs in Genf sei bereits erledigt. England, Italien und Deutschland arbeiten offensichtlich darauf hin, Frankreich

zur Abschaffung seiner besten Verteidigungswaffen zu zwingen.

Das „Journal des Debats“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit den römischen Verhandlungen und betont u. a.: „Aus Genf, Berlin und Rom sind Nachrichten eingelaufen ganz ernstlicher Natur, Nachrichten, die von einer schweren diplomatischen Krise sprechen. In Europa werden große Anstrengungen gemacht, Frankreich moralisch und materiell zu entwaffnen. Der plötzliche Ueberfall in Genf, der uns zur Annahme des MacDonald-Planes zwingt, ist in Rom wiederholt worden in dem Sinne, daß wir uns in das Abenteuer zu Viert einlassen mögen, welches zur Revision der Verträge und in der den Gegenseite zu unseren Verbündeten zu führen hätte, d. h. zum Kriege. So lauten die Nachrichten, die wir in den letzten Stunden entgegengenommen haben.“ Das Blatt ist übrigens der Ansicht, daß Frankreich, Belgien, Polen, und die Kleine Entente über genügend Kräfte verfügen, um sich der willkür anderer Mächte moralisch und materiell widersetzen zu können.

Amerikas Abrüstungswille

Keine Bindung für Sanktionen gegen die Friedensstörer / Die Genfer Erklärungen von Norman Davis

Genf, 22. Mai.

Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz erklärte der amerikanische Delegierte Norman Davis, die Vereinigten Staaten seien gewillt, den englischen Abrüstungsplan zur Gänze anzunehmen. Das Endziel der Abrüstung sei, so weit zu gehen, als die Friedensverträge vorschreiben. Die Vereinigten Staaten seien gerne bereit, sich mit den anderen Staaten darüber zu beraten, wie ein bewaffneter Angriff für den Fall der Kriegsgefahr verhindert werden könnte. Den Standpunkt der amerikanischen Regierung faßte Norman Davis in die nachstehenden Punkte zusammen:

1. Die Vereinigten Staaten sind bereit, sich zwecks Verhinderung eines Zusammenstoßes mit anderen Nationen zu verständigen, wenn der Friede gefährdet werden sollte.
2. Im Falle, daß die Staaten nach erfolgter Beratung einsehen sollten, daß sich dieser oder jener Staat gegen den Frieden vergangen hat und diesbezügliche Maßnahmen erfolgen werden, werden die Vereinigten Staaten sich jeder Aktion enthalten, die das Kollektiv-

streben der Staaten nach Wiederherstellung des Friedens vereiteln könnte, und zwar unter der Voraussetzung, daß die Vereinigten Staaten der Beurteilung zustimmen.

3. Die Vereinigten Staaten neigen dem System der Aufsicht über die Abrüstungen zu, um eine loyale Abrüstung zu ermöglichen. Die Vereinigten Staaten werden zur Durchführung dieses Systems beisteuern, sie werden in der Aufsicht mitwirken, doch muß das System effektiv, automatisch und dauernd sein.
4. Die Vollmacht des ständigen Abrüstungsausschusses ist zwecks wirkungsvoller Abrüstungskontrolle zu befestigen.

5. Die Vereinigten Staaten beharren beim status quo und beantragen den Abschluß eines Abkommens, wonach die Entsendung von Truppen außerhalb des Bereiches des eigenen Staates verboten wird.
6. Jener Staat, der Truppen über seine Grenzen entsendet, wird als Angreifer bezeichnet.

7. Die Vereinigten Staaten wenden sich gegen jede neuerliche Aufrüstung und beantragen hiermit die Abrüstung der stark auf-

Früh übt sich, was ein Meisterfahrer werden will



In Berlin gibt es einen Motorradverein, der wohl die jüngsten und kleinsten Mitglieder der Welt zählt. Wie man sieht, über sie

gerüsteten Staaten durch Abschaffung der Angriffswaffen und durch die Annahme jener Kapitel des englischen Abrüstungsvorschlages, die die materielle Abrüstung behandeln.

Die Vertreter Italiens, Großbritanniens und Frankreichs beglückwünschten Norman Davis zu seinen Ausführungen.

Tientsin vor dem Fall

Vor wichtigen Ereignissen im Fernen Osten — Peking umzingelt. — Das Chaos immer größer.

Peking, 22. Mai.

In China herrscht vollständiges Chaos. Besonders herrscht in Tientsin, wo die Nationalisten den japanfreundlichen Gouverneur Ju Schen Tschung erschlugen, völlige Anarchie. Die Japaner treffen jetzt alle erforderlichen Vorbereitungen, um sich der Stadt zu bemächtigen. Dasselbe gilt für Peking, da die Japaner verhindern wollen, daß die Kantonesen neue Verstärkungen nachsenden. Die dritte japanische Division, die 15 Kilometer vor der Stadt lag, hat nun die Bahnlinie Peking-Kanton besetzt, um die chinesischen Nachschübe aus Kanton zu verhindern. In den nächsten 24 Stunden sind im Fernen Osten entscheidende Ereignisse zu erwarten.

Niel ist nicht mehr von dem Haus übriggeblieben.



Die Ortschaft San Clemente in Kalifornien wurde kürzlich von einer Erdbebenkatastrophe heimgesucht, die mehrere Häuser — wie auch unsere Aufnahme zeigt — vollkommen zerstörte.

Das Testament des Dichters.

In Malaga starb vor einigen Tagen der berühmte andalusische Dichter Salvador Rueda. Er wurde seinem letzten Wunsche gemäß auf der kleinen Insel Nueva Tabarca, wo er ein wundervolles Besitztum am Meere sein eigen nannte, mitten im blühenden Garten begraben. Der Dichter war ein leidenschaftlicher Anbeter der Naturschönheiten seiner Heimat und liebte das spanische Volk und seine melodische Muttersprache über alles. In seinem Testament bestimmte er, daß auf seinem Grab ein Vogelbauer aufgestellt werden sollte, damit das frohe Lied der kleinen Sänger eine lebendige Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart schaffen helfe. Er sprach den Wunsch aus, daß die Bewohner seiner irdischen Heimat mit Ehrfurcht und Dankbarkeit an ihn denken und täglich sein Grab mit Blumen schmücken sollten. Einen Teil seines Vermögens vermachte er den Armen seiner Heimatstadt, den Rest stiftete er der spanischen Dichteralademie, der er bis zu seinem Tode angehört hatte. Da sein Vermögen sehr beträchtlich ist, wird man auf Wunsch des verstorbenen Dichters einen jährlichen Preis für die beste spanische Dichtung aussetzen. Salvador Rueda widmete seine hinterlassenen Werke dem spanischen Volke und bestimmte, daß seine Gedichte und Romane von jedem gedruckt und verlegt werden dürfen, der Interesse daran hat.

Flucht aus dem Harem

Das Schicksal eines Kindes / Vom Gärtner entführt / Jetzt Tänzerin in London

In einem Londoner Theater tritt zurzeit eine vierundzwanzigjährige türkische Tänzerin auf, die eine abenteuerliche Flucht aus dem Harem eines Scheichs hinter sich hat, über den sie fesselnde Einzelheiten erzählt. Sie wurde in einer kleinen Stadt am Schwarzen Meer geboren und verbrachte dort ihre ersten zwölf Lebensjahre. Dann verkaufte der Vater sie an einen der ältesten, reichsten und mächtigsten Männer jenes Gebietes.

„Ich werde nie vergessen, wie meine Schwestern, die alle sehr aufgeregt waren und mich beneideten, mich schmückten — in Seide und Spitzen, gepudert und parfümiert wurde ich zu dem wartenden Wagen geführt. Die Vorhänge des Gefährtes waren aus schwerer Seide und sie wurden dicht zugezogen, so daß niemand mich sehen konnte. Ich wußte nicht, wohin die Fahrt ging. Nach mehreren Stunden hörte das Schaufeln des Wagens auf, die Vorhänge wurden geöffnet und ich befand mich in dem Hof eines sehr großen, schönen Gebäudes, wie ich noch nie eines gesehen hatte. Ich war jedoch so müde geworden, daß mich die Umgebung gar nicht interessierte. Ich weiß nur noch, daß ich dann in ein großes, schön eingerichtetes Zimmer geführt wurde, in dem etliche andere Frauen mich neugierig, aber freundlich betrachteten. Eine von ihnen sprach mich an, half mir beim Entkleiden und führte mich in das Bad. Nach den Stunden in dem heißen dunklen Wagen war es mir eine Bohnen, in das kühle Wasser des großen, freistehenden, marmornen Bades mit dem kristallinen Springbrunnen zu tauchen. Und da die anderen Frauen sich über mein kindliches Entzücken freuten, begann ich mich gleich in meiner neuen Heimat wohl zu fühlen. Natürlich war die Veränderung gegenüber dem Leben in meinem einfachen Elternhaus sehr groß. Ich war nicht mehr eine Nuss, sondern die jüngste Frau des Scheichs und ein beneidenswerter Mensch. Farbige Frauen, Araberinnen und Negerinnen, bedienten mich, wuschen mir das Haar, halfen mir beim Bade, polierten meine Nägel. Das alles war mir dreizehnjährigem Kinde eine Herrlichkeit.“

Die ersten vier Wochen waren der Ausbildung gewidmet. Die junge Frau mußte die köstlichen Speisen auf glockliche Weise essen lernen und mußte sich ein würdevolles Benehmen aneignen. Auch wurde ihr Tanzunterricht erteilt. Nach vier Wochen kam eines Nachmittags der Befehl, sie zum Scheich zu führen. Durch Korridore mit schweren Teppichen und kostbaren Vorhängen wurde sie in ein Gemach gebracht, in dem der Scheich mit seinen Lieblingsfrauen saß.

„Nicht verschleiert kniete ich vor ihm, eingekleidet durch den Anblick seines langen, weißen Bartes und seines ehrwürdigen Aussehens. Er war alt genug, um mein Urgroßvater zu sein. Ich beugte mich nieder, wie man mich gelehrt hatte, bis mein Kopf den Boden berührte und ich die leichte Berührung seines Fußes fühlte. Das war unsere Heirat. Es war auch der Beginn der drei ereignisvollsten Jahre meines Lebens.“

Das junge Geschöpf mußte selber für ihre Unterhaltung sorgen. Im ganzen waren dreizehn Frauen in dem Harem, die zum Teil so lange Zeit dort zugebracht hatten, daß sie gar nicht mehr wußten, was es hieß, frei zu sein. Als fast drei Jahre verstrichen waren, wurde die junge Frau eines Tages beim Blumenpflücken von einem arabischen Gärtner beobachtet, der ihr dann seine Liebe erklärte. In den nächsten Wochen benutzte sie jeden Augenblick, wenn der Haremswächter nicht da war, um mit dem Gärtner zu reden, der jung und stattlich war und mit dem sie nun einen Fluchtplan verabredete. Eines Nachts, als alles still war, kletterte der Gärtner zu ihrem Fenster hinauf und gab das verabredete Zeichen. Ein Wächter, der ein Geräusch gehört hatte und herbeigelaufen wurde, rasch zu Boden geschlagen. Dann kletterte die junge Schöne aus dem Fenster und ließ sich von ihrem Freunde in die Freiheit führen. An der hohen Außenwand, die die Höfe umschloß, warteten drei seiner Freunde. Mit Hilfe einer Leiter gelangten sie dann nach draußen.

„Ich weiß nicht, wann meine Flucht entdeckt wurde. Ich hörte nie mehr etwas von dem Harem, und wenn man Botschafter nach uns ausgesandt hat, so haben sie uns doch

nicht erreicht. Wir ritten die ganze Nacht hindurch, rasteten am nächsten Tage und setzten dann in der Nacht unseren Weg fort. Mein guter Freund, der Gärtner, wagte sein Leben, als er mir bei der Flucht behilflich war, obwohl er wußte, daß wir nur Freunde sein könnten.“ Tatsächlich wurde

Immer neue Sensationen im Fall Marković

Der Beograder Advokat Dr. Nikola Petrović verhaftet

Beograd, 22. Mai.

— Er wird einmal zu einem kriminalgeschichtlichen Hinweis erster Güte werden dieser „Fall Marković“, der immer weitere Kreise zieht, wie ein Stein, der in ruhiges Wasser geworfen wurde. Das Abstoßende daran ist, daß es sich gar nicht um ein psychologisches Rätsel handelt, daß es hier gar keine inneren Konflikte gibt, daß hier eigentlich gar nichts zu studieren ist, weil alles so furchtbar und unbarmherzig offen liegt. Marković hatte Ehrgeiz, aber kein Geld. Um seinen Ehrgeiz zu befriedigen, unternahm er alles, was er unternehmen konnte, aber er unternahm es nur dann, wenn es ihm auch Geld einbringen konnte. Denn Marković wollte zu den angesehenen Leuten gezählt werden, Einfluß ausüben können, reich sein oder wenigstens für reich gelten und einer von jenen Menschen sein, über die man nicht laut spricht.

Er hatte zwei Bankbücher, davon mußte man und munkelte man, aber man mußte nicht, daß die Einlagen nur je 10 Dinar betrugen. Das war sein faktisches Vermögen. Er hatte eine luxuriös eingerichtete Wohnung, aber sie gehörte nicht ihm. Was er

er, kurz nachdem er die junge Frau in Sicherheit gebracht hatte, ermordet aufgefunden, ein Beweis, daß der Scheich sich zu rächen wußte. Die junge Frau selber mußte viele schwere Zeiten durchmachen, ehe sie als Tänzerin Erfolg hatte, und manches Mal hat sie sich, wie sie selber zugibt, gefragt, ob es nicht klüger und leichter gewesen wäre, wenn sie ihr Leben im Harem beschloffen hätte, aber die Ladung der Freiheit war zu übermächtig. Jetzt scheint sie jedoch an ihrem Ziel angelangt zu sein, da man ihr überall um ihrer tänzerischen Leistungen willen Bewunderung zollt.

hatte, das waren Verbindungen. Und als seine Mordtat bekannt war, da zogen sich diese Verbindungen ziemlich öffentlich von ihm zurück. Einer, der sich am lautesten von diesem Direktor Marković abgewendet hatte, war sein langjähriger Freund und Hausgast Dr. Nikola Petrović, Advokat, ein angesehener tüchtiger Organisator und „Geschäftsmann“ mit ebenbürtigen Verbindungen. Und dieser selbst Dr. Petrović, der Gott öffentlich und in der Zeitungen dafür gedankt hatte, daß es ihm nicht ähnlich, wie dem armen Stanković ergangen ist, der es ablehnte, Marković überhaupt näher zu kennen, dieser selbst Dr. Petrović wurde jetzt mit seinem gesamten Kanzleipersonal verhaftet. Nicht wegen der Mordtatsache, nein. Die gesellschaftliche Korruption muß sich nicht gleich bis zu einem Mord versteigen. Dr. Petrović wurde nur wegen begründeten Verdachtes des Diebstahls, der Aktienfälschung und des Betruges verhaftet. Er wußte noch gar nicht, was ihm zur Last gelegt wurde, als ihn seine Frau aber, als man ihn zur Polizei holte, fragte: „Kommst du bald wieder?“ da antwortete er darauf kurz: „Nein, jetzt haben sie mich“.

Zukunftswunder der Elektrizität

Utopien sollen Wirklichkeit werden

Von Universitätsprofessor Dr. Ernst Felix Petritzsch.

Die Technik hat sich in den letzten Jahren so rasch entwickelt, daß sie wohl in all ihren Zweigen ungleich mehr zu leisten imstande wäre, als von ihr verlangt wird. Es würde keine Schwierigkeiten und nur geringe wirtschaftliche Opfer erfordern, den Eisenbahn- und Autobetrieb, die See- und Luftschifffahrt noch weiter zu beschleunigen. Innerhalb weniger Minuten ist ein Telefonanschluß mit den gesamten 35 Millionen Teilnehmern der Erde, ob sie nun auf einsamen Felsen oder in entlegenen Tälern hausjen, herstellbar. Bilder von Tagesereignissen können in wenigen Sekunden zwischen den Metropolen der Erde ausgetauscht werden. Durch den Telegraphen könnte an einem Tage ein ganzes Konversationslexikon nach beliebigen Stellen des Erdballs übertragen und gleich in Typendruck wiedergegeben werden. Die bereits vorhandene Kraftzeugung geht weit über den vorliegenden Bedarf hinaus. Der Bevölkerung Mitteleuropas allein stehen heute schon an elektrischen Leistungen mehr als eine Pferdebestände pro Kopf zur Verfügung. Auf seinem Gebiet hat man sich darüber zu beklagen, daß die Technik nicht alles das leistet, was man wünscht.

In ihrer Entwicklung ist die Elektrotechnik erst verhältnismäßig spät auf den Plan getreten. Dafür hat sie die gesamten älteren Industrien von Grund aus umgestaltet. Sie hat die Massenfabrication ermöglicht, Eingänge in die Kleinindustrie und in den Haushalt gefunden und dadurch die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse tiefgehend beeinflusst. Wir schicken heute ungeheure Energiemengen in beliebige weite Entfernungen, und die Nutzung der Naturkräfte wird völlig unabhängig von dem Ort ihres Vorkommens und den Anfallstätten der Brennstoffe. Im Nachrichtenverkehr ist durch das Weltfunknetz, das Weltfernsehnetz in Verbindung mit Rundfunk, Bilderübertragung und Tonfilm weit hinaus über Schrift und Buchdruckerkunst ein neues Reich für die Verbreitung menschlichen Geistes geschaffen worden.

Wir stehen nicht still. Ein Blick in die Zukunft zeigt uns, den weiteren Ausbau der Großkraftwerke, weiteres Einbringen der Elektrizität in Industrie und Haushalt. Im Nachrichtenwesen wird das Selbstankunftssystem weiter vervollkommen. In Zukunft wird man mit der Wahlscheibe nicht nur die Teilnehmer des Ortsnetzes, sondern ohne Vermittlungsbüro Abnehmer des Weltfernsehnetzes anrufen können. Das Handmikrofon als Sender und Empfänger wird durch Mikrosone und Lautsprecher, die irgendwo versteckt im Zimmer angebracht werden, ersetzt. Durch einfaches Drücken auf einen Knopf wird man mit seinem Gegenpartnern sprechen können, als sähe er im Klubsauteil gegenüber. Immer größere Trägerstromanlagen werden mehrfachen Ausnutzen der Leistungen über das bisherige Maß ermöglichen. Der Rundfunk wird durch Ausnutzung der elektromagnetischen Strahlung ein unendlich breites Band erhalten. Bandhäufigkeiten Mikrowellen liegen bereits im Bereich von 15 Zentimeter Länge, und wir kennen auch schon Zwerghwellen, die dreieinhalb Zentimeter lang sind. Schließlich wird die Lösung der Aufgabe des Fernsehens nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Der Mann, der 12 Jahre schwieg

In Wilmington im Staate Delaware lebt ein als sehr tüchtig bekannter Besitzer einer großen Autoreparaturwerkstätte, namens Melvin Train, der allgemein als Sonderling galt. Er lebte sehr zurückgezogen und trotz seiner beträchtlichen Einkünfte äußerst bescheiden. Außerdem war er stumm, seine Anordnungen gab er ausschließlich auf schriftlichem Wege und verständigte sich im übrigen durch Zeichensprache. Unbeschreiblich war daher das Erstaunen seiner wenigen Bekannten und der Arbeiter seiner Werkstatt, als er eines Tages zu sprechen anfang. Man glaubte an ein Wunder, aber Melvin Train

Heliodont

Ist die vollkommenste Zahncrème! Macht die Zähne blendend weiß, erfrischt den Mund. — Preis Din 5.- per Tube.

Machte diese überraschende Wandlung mit wenigen Worten aus. Vor zwölf Jahren, im Jahre 1921, unterhielt er mit seinem Bruder in einem Nachbarort von Wilmington ein gut gehendes Bankgeschäft. Eines Tages jedoch verschwand sein Bruder und Teilhaber spurlos, und bald danach stellte es sich heraus, daß er riesige Unterschlagungen gemacht hatte. Die Polizei kam ihm sehr schnell auf die Spur, das Geld war jedoch nicht mehr zu retten, es war restlos verjubelt, der Debitant beging in der Verzweiflung Selbstmord. Melvin Train, der durch das Verbrechen seines Bruders in seiner Ehre tief verletzt war, schwor einen heiligen Eid, daß er nicht eher sprechen würde, als bis alle Schulden restlos bezahlt und sämtliche geschädigten Geschäftsleute zufriedengestellt wären. Er zog nach Wilmington und nahm dort eine Stelle als einfacher Autoschlosser an. Durch seinen eisernen Fleiß und seine unglaubliche Energie gelang es ihm, sich emporzuarbeiten, so daß er bald allgemein geachtet wurde. Man bedauerte ihn im geheimen wegen seines „Leidens“. Nach und nach zahlte er seine Schulden zurück, aber es dauerte doch zwölf Jahre, bis er den letzten Schuldschein zerreißen konnte. Zwölf Jahre lang hat er nur für seine Schulden gearbeitet. Nun ist seine Geliebte erfüllt, und er kann endlich wieder an sich selbst denken. Er beabsichtigt auch, sich zu verheiraten, um nun, da er ein freier Mensch geworden ist, ein neues Leben anzufangen.

Bei Zahler, graugelber Hausfärbung, Mattigkeit der Augen, bleim Befinden, trauriger Gemütsstimmung, schweren Träumen ist es ratsam, einige Tage hindurch früh nüchtern, ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser zu trinken. In der ärztlichen Praxis wird das „Franz-Josef“-Wasser darum vorzugsweise angewendet, weil es die Ursachen vieler Krankheitserscheinungen rasch beseitigt. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Der Prozeß von Genf

Sozialist Nicole vor Gericht. — Abrechnung für die Revolte vom 9. November 1932.

(Von unserem Genfer Mitarbeiter)

Der Prozeß von Genf? Es handelt sich diesmal wieder um die Abrüstungskonferenz noch um den Völkerbund, sondern um eine richtigerweise Gerichtsverhandlung, die heute die eigentliche politische Sensation in Genf bildet. Ihr kommt insoweit eine große Bedeutung zu, als von dem Ausgang dieser Gerichtsverhandlung in erheblichem Maße die innenpolitische Entwicklung in der Schweiz abhängt. Zumindest wird aber der Ausgang des Prozesses gewissermaßen das moralische Kräfteverhältnis in der Schweiz charakterisieren.

Auf der Anklagebank sitzen die Führer der Revolte vom 9. November 1932 mit dem linksradikalen Politiker Leon Nicole an der Spitze. 18 Angeklagte, 400 Zeugen. Den eigentlichen Gegenstand dieser Verhandlungen bildet jene Straßenkämpfe, die 13 Tote und 70 Verletzte gefordert hat und die zu den tragischsten Kapiteln der neuen Geschichte der Schweiz gehört.

Vielleicht ist es zweckmäßig, die Begebenheiten jenes ereignisreichen Tages in aller Kürze ins Gedächtnis zu rufen. Am 9. November des vergangenen Jahres sollte in Genf die Kundgebung der rechtsstehenden nationalen Union stattfinden, einer Bewegung, die einen faschistischen Charakter trägt und an deren Spitze Georges D'Itramar steht. Die Sozialisten wurden nervös. Sie verlangten ein Verbot der Kundgebung. Als dies abgelehnt wurde, trafen sie Vorkehrungen für eine Gegendemonstration.

Am Abend des 9. November war der Saal, in dem die Kundgebung der nationalen Union stattfinden sollte, militärisch umzingelt. Nur die Anhänger Ultramares wurden durchgelassen. Eine erregte Menschenmenge, die nach Tausenden zählte, hatte sich in den anliegenden Straßen angesammelt, bereit, die Ketten der Polizisten und des Militärs zu durchbrechen. Der linkssozialistische Nicole hielt zündende Reden. Er forderte die Menge auf, auf der Straße zu bleiben. Seine Reden trösteten von Schmähungen gegenüber der Gendarmerie. Die Menge wurde

immer unruhiger, sie rückte heran, es kam zu Zusammenstößen, die Sperrketten wurden durchbrochen. Die vorjorglich aus Laufanne herbeigerufenen Rekruten wurden von der Menge entworfen, viel von ihnen blutig geschlagen. Daraufhin wurde der Befehl zum Scharfschießen gegeben. Ein Maschinengewehr trat in Aktion. Die Bilanz: 13 Tote, 70 Verletzte.

Der Sozialisten bemächtigte sich eine ungeheure Wut. Für Sonnabend, den 12. November wurde in Genf der Generalstreik proklamiert. Am gleichen Tage fand die feierliche Beerdigung der Opfer statt. Dabei erwiesen sich die Genfer Truppen als unzuverlässig. Die Soldaten verbrüderten sich mit den Demonstranten. Als der Genfer Kommandant Leclerc am Nachmittag die Genfer Bataillone 7, 10, 13 und 103 versammelte, um eine Ansprache an die Soldaten zu halten, schrie man ihm „Mörder!“ ins Gesicht. Abends und noch am Sonntag mußten zahlreiche Soldaten wegen Gehorsamsverweigerung verhaftet werden.

Die Genfer Behörden wurden schnell mit der Revolte fertig. Der Führer der Gegen-demonstranten, Nicole, wurde verhaftet, mit ihm eine Reihe seiner Anhänger. Nunmehr steht er vor Gericht. Er wird beschuldigt, die Massen aufgeführt und die Militärbehörden vor den Zwang des Scharfschießens gestellt zu haben.

Der Nicole-Prozess trägt einen betont politischen Charakter. Es ist eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Schweizer Staat und jenen Elementen, die den Staat zu zerstören und zu vernichten suchen.

Die Angeklagten werden durch namhafte Advokaten aus Paris verteidigt. Die Verteidigung beschränkt sich nicht auf die Abwehr der Anklage, sondern geht ihrerseits zum Angriff über. Sie sucht, die Schuld der Behördenvertreter, in erster Linie des Staatsrats Martini und des Polizeichefs Boileur, nachzuweisen. Vor dem Gericht spielen sich Kämpfe ab, wie man sie sonst in der Schweiz nicht kennt. Der Angeklagte Nicole hat in der Haft seine politische Leidenschaftlichkeit durchaus nicht eingebüßt. Durch höhnische Zwischenrufe trägt er dazu bei, die Atmosphäre im Gerichtssaal zu erhellen.

Der Prozess von Genf wird mehrere Tage dauern. Er hält die ganze Stadt, ja das ganze Land in Spannung.

Aus Poljane

Eine Morgentwanderung auf den Boč und nach Studenice

Ganz anders sieht unser Boč im Dämmerdunkel des Morgens aus als all die anderen Berge. Sie sind alle von einem eintönigen Grau umhangen und hinter ihnen scheint noch die Nacht zu liegen. Der Boč aber hebt sich wie ein Geheimnis in die Lüfte, tief schwarz, aber hinter den Gipfeln der Wälder hat der Himmel schon roten Schein und flimmernde Glutlinien durchziehen das dunkle Haupt des Berges. Langsam bricht der Strahlenglanz der steigenden Sonne in das kleine Tal herein, dorthin wo die steilen Wiesen ein sanfteres Gefäß bekommen und wo das uralte Kirchlein von St. Nikolai liegt. Der Anblick dieses wunderbaren Bildes wirkt um so tiefer auf den Schauenden, da aller Schatten aufgelöst wird in ein meer-tliches, duftiges Blau von Strahlen umgibt, von Goldtönen umgeben. Die Gräser im Schatten des Waldbrandes sind noch gebeugt vom Gewichte silbergrauer Taupfropfen und beginnen zu schimmern, wenn die Sonne sie erreicht. Wie eine kleine Welt für sich mit Wiesen und Wäldchen, von weitem wie zierliches Spielzeug anzusehen, liegt die Kirche von St. Nikolai. Gleich dabei die Restauration der Filiale des hiesigen Alpenvereines. Wie schön das Plätzchen mit dem nahen Wald, dem zärtlichen Anblick und dem feinen Meißengezwitz. Bei jedem Schritt fläuben von den Gräsern tausend winzige Tropfen auf und für die Dauer weniger Augenblicke wölbt sich wie ein zarter Regenbogen durch den aufsprühenden Tau. Man kann sich nicht sattsehen an diesem lieblichen Farbengemälde. Von St. Nikolai bei der Schutzhütte vorbei auf den Aussichtsturm ist es nicht mehr weit. Der zaubervolle Reiz, mit dem einen der wachsende Morgen umglänzt, läßt das letzte beschwerliche Stück Weges vergessen. Die frische gesunde Luft wärmt jeden Atemzug. Wie wundervoll die Aussicht, wie herrlich die Schönheit des Morgens. Die Wälder von Schattendübel umgeben, die Gipfel mit der blendenden

Sonnenkrone. Welch ein Bild, dieser Himmel, dessen Glanz sich von der Sonne weg hinüberwölbt in das tiefe Blau der Ferne, die Kette der Berge von der Sonne bestrahlt wie eherner Gebilde nach dem Guck, an allen Seiten glänzend. Zu Füßen der alte, verträumte Markt Studenice, mit dem schlanken Kirchturm des Klosters. Weiter hinaus bis ins ferne Tal am glänzenden Bach und an weißer Straße Pellet-Poljane, Zbelovo, Lode usw. Wie schön! Träumende Glorietöne schweben durch die sonnige Luft einher und in all diesen Linien ist ein ruhig sanfter Zug. Wandert man durch den steilen Tal, so liegt nun das, was man im Lichte des Morgens vom Boč herab als ein Bild in der Tiefe gesehen hat, vor uns, ein heiteres Antlitz der Natur. Der stille Liebreiz dieses Ortes und besonders das Magdalenen-Kloster, an den Fuß des Boč angeschmiegt, mit seinem Weiher, der in blauer Glätte den Himmel und die hohen Bäume spiegelt, hält das Herz mit silbernem Reiz gefangen.

Sonnenschein und blaue Schönheit in der Höhe, reines Licht und blauer Glanz hier unten. Wie ein Schlangengpaar mit Silber-schuppen winden sich die Ränge zweier Bäche durch den Ort, um sich dann in die nahe Drann zu ergießen. Der eine der Bäche entspringt im Klosterweiher während der zweite seinen Ursprung in dem sogenannten „Stein-graben“ am Boč hat. Große Forellen schwimmen in diesem Bach ruhig umher und bei jeder Wendung schillert ihr Körper. Geht man nun am Fußweg der Drann aufwärts — der Weg heißt „Pod Bočem“ — so kommt man an grünen Feldern, auf denen sich der Saat unter leisem Wind leicht bewegt, nach Poljane.

Diese Wanderung, die kaum einen halben Tag in Anspruch nimmt, zeigt uns so recht die Schönheiten unserer Heimat und es ist aufrichtig zu wünschen, daß diese landschaftlichen Reize unserer Gegend auch von vielen anderen bewundert werden.

Fritz G e u e r.

SPORT

„Rapid“ gewinnt den Shell-Pokal

Der bereits traditionelle Staffellauf „Duer durch Maribor“ um den Shell-Pokal wirkte heuer umso interessanter, als diesmal der Lauf zum dritten, also unter Umständen zum letztenmal in Szene ging. Es hatten der SSK Maribor, SSK Rapid und SSK Zelezničar als die stärksten Bewerber ihre Nennungen wie folgt abgegeben: „Maribor“: Koren, Gutmaier, Rokot, Gombj, Bertonec, Rahit, Oskar; „Rapid“: Mähl, Bjanovic, Monderer, Hoffer, Mestane, Jeglič, 1. Barlovic; „Zelezničar“: Milan, Rat 1, Ban, Verdnik, Danilo, Bertnik, Staresina. Bewarben sich auch nur drei Mannschaften, so war doch von vorneherein klar, daß ausgezeichnete Zeiten erzielt werden würden, da die beste Läuferklasse an der Arbeit war. Nicht zuletzt begünstigte prächtiges Wetter den Wettbewerb, der auch unter außerordentlicher Anteilnahme eines Massenpublikums stand. Die ca. 1800 Meter lange Bahn vom Moribor-Sportplatz bis zum Trg svobode war in 7 Uebergaben eingeteilt, die für 5 Sprinter (von 120 bis 200 Meter) und 2 Mittelstreckler (400 bis 580 Meter) bestimmt waren. Knapp nach 11 Uhr erfolgte der Startschuß. Vom Start weg übernahm bald Mähl die Führung, die dann Gutmaier nach sehr hartem Kampf mit Barlovic an sich riß, so daß „Maribor“ in die dritte Staf-felstrecke mit einem ziemlichem Vorsprung einlief, den Rokot gegen den aufholenden Monderer mit Mühe bewahren konnte, bis es in die vierte Stafelstrecke ging. Dort aber griff die Mittelstrecklerkategorie Mundi Soffler entscheidend ein, sich rasch den ersten Platz sichernd und das Tempo betart forciierend, daß er dem trotz Uebertraining gut disponierten Barlovic (R) einen beträchtlichen Vorsprung brachte, den letzterer auf der Sprinterstrecke gehörig auszunutzen verstand, bis erst die zwei anderen Staffeln zur Uebergabe kamen. Auf der unangenehmsten, längsten und noch dazu ansteigenden Strecke durch die Aleksandrova cesta gelang es „Zelezničar“, durch Bertnik sehr schön aufzuholen, doch konnte dies am Ende-erfolg nichts mehr ändern. Jeglič ließ sich in seiner gediegenen Manier von seinem Vorsprung nichts nehmen, wodurch Barlovic leichtes Spiel hatte und mit circa 30 Meter Vorsprung das Ziel passierte. Die Staffel wurde in der Bestzeit 4 Min. 15.6 Sek. gelaufen. Als zweite folgte die des SSK „Maribor“, die ebenso wie die dritte Staffel „Zelezničars“ den besten Eindruck von durchaus gediegenen Sportlern machte, die bis zum Schluß zäh durchkämpften, wohl wissend, daß bei sonst ausgeglichenen Mannschaften der kleinste Versäuser genügen kann, um dem Gegner auch den Sieg zu entreißen. Nach der am Trg svobode vorgenommenen Refraktverteilung erfolgte die Uebergabe der Siegestrophäe durch den Vertreter der Firma Shell. Die Organisation klappte, wofür sich neben den Sportfunktionären auch die Organe der Sicherheitswache sehr verdient gemacht haben.

: Eine 50%ige Fahrpreisermäßigung genießen alle jene, die der Jahrestagung des Jugoslawischen Wintersportverbandes am 28. d. in Ljubljana beizuwohnen wünschen.

Die Ermäßigung wird so gewährt, daß jeder Teilnehmer auf Grund einer vom Präsidium des Verbandes erteilten Bestätigung die freie Rückfahrt genießt. Die Ermäßigung wird in der Zeit vom 25. bis 30. d. gewährt.

: SSK Rapid. Heute, Dienstag, wichtige Sitzung des Hauptausschusses!

: Neuer jugoslawischer Rekord im Kugelstoßen. Bei dem großen sonntägigen Meeting der Zagreber „Concordia“ stellte Dr. Ratančić im Kugelstoßen mit 14.24 Meter einen neuen jugoslawischen Rekord auf. Den größten Erfolg nahm Dr. Buratovic in Anspruch, der allein in sechs Konkurrenten den Sieg an sich reißen konnte

: Die Wiener Tennismeisterschaft gewann der Junior Metaxa, der in der Schlussrunde 6:1 gegen Heimel mit 7:5, 6:4, 5:7, 10:8 schlug. Die Damenmeisterschaft gewann Gräfin Szapary.

: Die tschechoslowakischen Tennis-Meisterschaften. Die Schlussrunden brachten folgende Ergebnisse: Herreneinzel: Metaxa gegen Heimel 6:3, 6:2, 6:1; Dameneinzel: Heimel gegen Heimel 6:4, 6:4; Damendoppel: Kozeluh-Fröhlich gegen Semenzla-Ortina 6:3, 6:1; gemischtes Doppel: Fr. Gril-Kutlusevic gegen Frau Stabel-Stejskal 6:3, 6:4.

: Eine Europatournee Tibbens. W. Z. Tibbens will mit Barnes eine Gastspielreise durch Europa unternehmen und dabei auch gegen prominente Amateure spielen. Ein diesbezüglicher Antrag liegt auch für Zagreb und Beograd vor.

: Zwei neue Weltrekorde über den Motorrad-Kilometer. Auf der Betonstraße bei Tata in Ungarn wurde vom Ungarischen Automobil-Club ein Kilometer-Lance ausgearbeitet, bei dem der Chemnitzer Motorradrennfahrer Binler auf einer 175er DKB zwei bestehende Weltrekorde stürzte. Er fuhr bei stehendem Start den Kilometer mit einem Stundenbruchschnitt von 101.322, die Meile mit einem Stundenbruchschnitt von 109.905.

: Neuer Weltrekord im Hürdenlaufen. In Evanston erzielte im 120-Yard-Hürdenlaufen Keller einen neuen Weltrekord von 14.1 Sekunden.

: Kein Eintritt Englands in die Fisa. In läßlich der Anwesenheit der Engländer in Bern fand eine Konferenz wegen der Rückkehr der Engländer in die Fisa statt. Nach vierstündiger Dauer wurden die Besprechungen ergebnislos abgebrochen. Damit ist die Teilnahme Englands an der Weltwirtschaft im Fußball gescheitert. Es werden mit Schottland Verhandlungen gepflogen, um die Schotten für die Weltmeisterschaft zu gewinnen.

Die ausgewählten Krawatten.

Heinrich hatte Krawatten gekauft und ein paar der ihm vorgelegten energisch abgelehnt. Während er sich noch im Laden umblühte, beobachtete er den Verkäufer, der diese Krawatten in eine besondere Schachtel legte. „Wir müssen die Krawatten, die mehrere Herren abgelehnt haben, extra packen“, erläuterte er. — „Und was geschieht mit ihnen?“ — „Die verkaufen wir den Damen, die Krawatten für ihre Männer kaufen wollen.“

Aus Celje

c. Todesfälle. Sonntag, den 21. d. M. starb in Spodnja Rudinja die Besitzerin Frau Theresia D m l a d i c aus der bekannten Familie Omladič. Sie erreichte ein Alter von 72 Jahren. — Montag, den 22. d. M. verschied in Celje die Besitzerin Frau Maria B a j d e im Alter von 70 Jahren. Beide Frauen waren in Celje sehr bekannt. Friede ihrer Asche!

c. Produktionen der Jüglinge der Glas-bena matica finden statt am Donnerstag (Feiertag) um 10 Uhr vormittags, Freitag den 26. d. M. um 18 Uhr, Samstag, den 27. d. M. um 18 Uhr und Donnerstag, den 1. Juni um 20 Uhr, jedesmal im Stadttheater. Beim ersten Auftreten werden die Jüglinge der niederen Klavier- und Violinstufe mitwirken, bei der zweiten die Jüglinge der mittleren Stufe, beim dritten Auftreten die Jüglinge der mittleren und teilweise auch die Jüglinge der höheren Stufe, beim vierten Auftreten aber die Jüglinge der höheren Stufe und das Schulorchester. Die Direktion lädt die Eltern der Jüglinge und alle Musikliebhaber zu diesen Auftritten ein. Eintritt frei! Das gekaufte Programm gilt als Eintrittskarte.

c. Aus der Tätigkeit der Jugoslawisch-Tschechoslowakischen Liga. Samstag fand die Jahreshauptversammlung der Liga statt, in welcher der Obmann Herr Dr. Juro Prasovec und der Sekretär Herr Ing. Dzwalb über die Tätigkeit des Vereines berichteten. Im vergangenen Jahre wurde in Ljubljana ein Verband der Jugoslawisch-Tschechoslowakischen Ligen des Draubanats gegründet. Der Gesangschor „Sest-nacka“ aus Olmitz wird auf seiner Tournee durch Jugoslawien auch nach Celje kommen, wo er Donnerstag, den 8. Juli abends im kleinen Saale des „Celjski dom“ ein Konzert geben wird. Bei den Wahlen wurde der bisherige Ausschuss mit Herrn Dr. Grasovc als Obmann und Herrn Prof. Drozen als Vizeobmann wiedergewählt. Im Herbst wird die Liga mehrere Vorträge, darunter auch Filmvorträge, veranstalten.

c. Tödlicher Autounfall. Ein folgenschwerer Autounfall ereignete sich Montag abends. Ein Auto der Firma Rakus, das mit Por-jellan aus Maribor kam, fuhr in Gabeje gegen einen Schotterhaufen. Ein auf dem Auto stehender Arbeiter stürzte infolge des heftigen Anpralles vom Wagen und geriet unter die Räder. Dem Unglücklichen wurde hierbei der Kopf zermalmt. Der Chauffeur und ein Arbeiter blieben unverletzt. Die ausgerückte Rettungsabteilung konnte nur noch den Tod konstatieren. Eine Postlekommission erschien an der Unfallstelle und leitete eine Untersuchung ein. Der Tote ist der 34-jährige Mag Z e r j a v aus Celje.

c. Abgelegtes Fußballwettspiel. Sonntag nachmittags hätte beim Felsenkeller ein Freundschaftswettspiel zwischen den Reprä-sentanten der Stadt und der Umgebung stattfinden sollen. Wegen des Schauturnens des Sokolvereines wurde aber das Wettspiel abgesagt, ebenso das Vorspiel zwischen dem SSK Sosanj und der Reserve des Athletik-sportklubs.

c. SSK Olymp — SSK Jugoslawija. Am Feiertag, den 25. d. M. um 16.30 Uhr findet am Sportplatz beim Felsenkeller ein Freundschaftswettspiel zwischen dem SSK Olymp und dem SSK Jugoslawija statt. Das Meisterschaftswettspiel zwischen den beiden Klubs wird erst später stattfinden. Um 16 Uhr treffen sich im Vorspiel die Reserven des Athletiksportklubs und des SSK Olymp.

c. Ein raffinierter Diebstahl in einem Photoatelier. Samstag nachmittags schlich sich ein unbekannter Dieb in das Haus des Photographen Pelikan in der Razlagova ulica ein. Aus dem Atelier führen sowohl in den Arbeitsraum im gleichen Stockwerke ein Telefon und eine Alarmanlage. Der Dieb schnitt nun alle Drähte durch und trat dann ungehindert in das unversperrte Atelier, wo er einen „Leica“-Apparat im Werte von 5000 Dinar stahl und dann verschwand. Vor dem Ankauf des Apparates wird gewarnt, für die Ausforschung des Apparates oder des Diebes wurde eine Prämie von 500 Dinar bestimmt.

Godenkot

bei Kranzablösen. Vergleichchen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Maribor Zeitung“.

Lokal-Chronik

Dienstag den 23. Mai

Geschlossene Front der Gewerbetreibenden

Gründung des Kreisausschusses der Gewerbevereinigungen

Die Notwendigkeit, die verschiedenen Standesorganisationen zu einer einheitlichen Front zusammenzuschließen, um die Interessen wirksam wahrnehmen zu können, ist ein Gebot der Zeit, eine Folge der alle Schichten der Bevölkerung im Bann haltenden Wirtschaftskrise. Dieser Forderung der Zeit konnten sich auch unsere Gewerbetreibenden nicht verschließen. Sie faßten den Beschluß, einen Kreisausschuß zu gründen, der die in den nördlichen Bezirken des Draufanats in den einzelnen Vereinigungen organisierten Gewerbetreibenden umfassen soll.

Die gründende Vollversammlung des Kreisausschusses wurde gestern in Maribor abgehalten. Den Vorsitz führte der aktive Vorkämpfer für die Interessenwahrung der Gewerbetreibenden Herr Stadtrat B u r e s. Anwesend waren u. a. der Obmann der Gewerbeunion der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer Herr R e b e l, Kammermitglied Herr S o h n j e c, Kammersekretär Herr Dr. P r e t n a r und Gewerkeinspektor Herr J a l o z n i k. Der Vorsitzende besprach eingehend die Gründe, die zum festesten Zusammenschluß der Gewerbetreibenden geführt hatten und skizzierte die Aufgaben der neuen Organisation.

Sektionsobmann R e b e l befaßte sich in seinen Ausführungen mit verschiedenen Fragen, die der Ausschuß in Zukunft zu lösen haben wird, während Gewerkeinspektor J a l o z n i k insbesondere die Notwendigkeit einer gründlichen Fachausbildung hervorhob. Sekretär J. R o v a t betonte in seinem Bericht, daß der Kreisausschuß gegenwärtig 47 Vereinigungen mit rund 6000 Mitgliedern umfaßt. Die Kammer in Subijana hat zum Obmann des Gewerbeausschusses Herrn Franjo B u r e s gewählt, während Herr Miho B a h t a r als sein Stellvertreter fungiert. Der Ausschuß setzt sich aus folgenden Herren als Mitgliedern zusammen: Roman Brezovnik, Johann Horvat, Anton Krajcar, Franz Kumer, Franz Novak, Josef Schabeder (alle aus Maribor), ferner Andreas Maric (Sredisce), Janko Horvat und Leopold Pecar (Lutomer), Mha. Anton Hajdinjak (Dolina Vendarva), Stefan Sulič (Murska Sobota), Ludwig Murlo (Ptuj), Florian Kerkner (Prevalje) und Karl Podhraski (Slov. Bistrica). Ersahmänner: Franz Berzel, Alois Munda, Johann Sojc, Rajko Zotter, Veko

slav Jurin und Jerdo Babic (alle aus Maribor), Michael Aljei (Buhreb), Theodor Brbnit (Lutomer), Thomas Loginsel (Ptuj), Anton Lah (Bg. Polzava), Josef Oeh (Sv. Lenart), Franz Jabaonik (Ormoz), Rupert Borko (Sredisce), Ludwig Aliegh (Dolina Vendarva), Vinko Simonik (Ptuj), und Johann Danzelič (Sredisce); Aufsicht: Franz Ambroz (Kopoznica), Stefan Riznar (Mihalovci), Johann Kravos und Josef Sulič (Maribor) und Johann Zorman (Slov. Bistrica); Ersahmänner: Josef Sagadin (Ptuj), Stefan Beres (Beltinci), Alois Jorčič (Breg bei Ptuj), Franz Jančar (Gornja Radgona) und Vinko Lašič (Maribor).

Der von Herrn S o r r a t erstattete Referatbericht wurde genehmigt. Der Vorschlag

für das laufende Jahr wurde mit 70.000 Dinar festgelegt. Jedes Mitglied der einzelnen Vereinigungen hat als Jahresbeitrag 10 Dinar zu entrichten.

Nach eingehender Aussprache wurde eine Reihe von Entschlüssen angenommen, die sich auf die Versicherung der selbständigen Meister, die stufenweise und unabhängig von der Arbeiterversicherung durchzuführen ist, sowie auf die Autonomie der Gewerbeorganisationen nach Banaten beziehen. Die weiteren Forderungen betreffen die Abschaffung der unberechtigten Gewerbeausübung, verschiedene, die Arbeiterversicherung betreffende Fragen, die fachliche Ausbildung der Gewerbetreibenden und des Nachwuchses, die Meisterprüfungen, Steuererleichterungen, die Forderung, daß die Lehrlingserziehung dem Meister zu überlassen ist, Gründung einer staatlichen Gewerbeschule in Maribor, Schutzoll für gewerbliche Erzeugnisse, Zoll-erleichterungen beim Bezug von Rohstoffen und schließlich die Berücksichtigung des Gewerbestandes bei der Vergabung von Gemeindeforderungen.

Den lästigen Auszügler erschlagen

Furchtbare Bluttat am Lande / Das Verbrechen einer jungen Frau

Aus P t u j wird berichtet:

Montag mittags wurde auf einem Anwesen am Erstelstvi vrh bei Sv. Urban ober Ptuj ein furchtbares Verbrechen verübt. Die Eheleute Ivan und Marie H e r i c hatten erst vor einigen Jahren den Besitz erworben, wobei sie dem 72-jährigen Josef P e t e l bis zum Ableben den Auszug zusichern mußten. Gerade deshalb kam es im Hause des öfteren zu Streitigkeiten, die zuweilen auch zu Tötlichkeiten gegenüber dem Greis führten.

Gestern mittags, als Marie Heric und Petel allein zu Hause waren, kam es zwischen beiden wieder zu einer erregten Konversation, in deren Verlauf die Frau eine etwa 75 Zentimeter lange und gegen 8 Kilogramm schwere Eisenstange ergriff und den Auszügler mit mehreren wuchtigen Hieben niederschlug. Petel, der am Kopf drei klaffende Wunden erlitten hatte, brach blutüberströmt

zusammen und erlag wenige Minuten darauf den schweren Verletzungen.

Die Nachricht von der gräßlichen Bluttat verbreitete sich mit Blitzesschnelle. Die Gendarmerie nahm Marie Heric sofort in Haft und lieferte sie heute dem Bezirksgericht in Ptuj ein. Die Leiche des Auszüglers wurde in die Totenkammer des Ortsfriedhofes von Sv. Urban überführt, wo heute nachmittags die Obduktion vorgenommen werden wird.

Marie Heric, die erst im 25. Lebensalter steht, wurde sofort einem strengen Verhör unterzogen. Wie uns hiezu noch ergänzend mitgeteilt wird, war Marias Gatte vor Jahren in Ptuj als Arbeiter beschäftigt. Nach seiner Verheiratung übernahm er einen kleinen Besitz, doch verkaufte er diesen bald. Mit dem Erlös erwarb er dann das Anwesen im Erstelstvi vrh. Das Gehöft brannte im Vorjahre bis auf die Grundmauern ab, doch bauten es die Eheleute mit Hilfe der namhaften Versicherungssumme wieder auf.

PYRAMIDON-Tabletten

sind nur echt, wenn die Packungen das Bayer-Kreuz tragen. Ihre gute Wirkung bei Kopfschmerzen und Migräne ist anerkannt von Aerzten der ganzen Welt.



Vertrieb: „JUGOFA“ S. A., Zagreb, Galun 32. Amonce registriert unter S. Nr. 1031 v. 12. I. 1931

„Die Schützenlied“

Unser Männergesangsverein bot am vorigen Samstag dem für die leichtgeschürzte Muse interessierten Publikum eine Operetten-Aufführung, die füglich als eine der besten in der Reihe der bisherigen ähnlichen Veranstaltungen bezeichnet werden kann. In der bewährten Regie der Frau Berta Siege und unter dem Taktstock des unermüdlich schaffenden Chormeisters und Dirigenten Herrn Prof. Hermann F r i s c h, wurde Edmund G y s l e r s melodische, immer wieder „ziehende“ „S c h ü t z e n l i e d e r“ in einer geradezu bravourösen Dilettanten-Aufführung herausgebracht. War man über die Begabung der Trägerin der Titelrolle sich schon nach früheren Veranstaltungen einig, so verstand es Frä. Berta S p i t t a u diesmal mit ganzem Temperament, einer sprühenden Begeisterung u. restlosen Bühnensicherheit eine Diefel zu stellen, die gesanglich und schauspielerisch auf einer Höhe stand, die oft von mancher Soubrette nicht erreicht wird. Den Bierbrauer Zillinger sang Herr Fritz v. R a y h o f e n mit den bewährten Mitteln seiner sympathischen Stimme, aber auch seine schauspielerische Leistung erlangte alle Achtung. Vortreffliche Leistungen boten Frau Käthe B ü h l, die zum ersten Male auf den Brettern, die Rolle der Wirtschafterin Anna innehatte, ferner Fr. Annh R u h r i als Mutter Margaret. Hervorzuheben wäre ferner der Blasius Nestel des Herrn Dr. Karl K i e s e r, der insbesondere im Mutterlied stimmlich sehr zufriedenstellte. Weniger durch Stimmstärke als durch den klanglichen Reiz des Vortrages im Du-

Kultur-Chronik

Die Schüleraufführungen unserer Glasbena matica

(Vom 10. bis 13. Mai 1933.)

Durch vier aufeinander folgende Abende ließ die G l a s b e n a m a t i c a ihre Schüler vor der Öffentlichkeit defilieren und jeden Einzelnen die Früchte seines mehr oder minder großen Fleißes zeigen. Ueber hundert Schüler, von denen sich einige bereits ganz beträchtlich über das allgemeine Schülerniveau emporzuheben wußten, gaben Proben von ihrem Können.

Vom Kleinen Elebentäschchen, der sich noch mit den primitivsten Anfangsbewerben instrumentaler Technik wader herumzulegen, bis zu den Anwärtern auf den Virtuositentitel, die dem rein Technischen bereits eine ganze gebrochen haben, gaben sie einmütig dafür Zeugnis, daß die Leitung unserer Glasbena matica einem ganz hervorragenden Organisator und Schulmann anvertraut ist und daß alle Lehrkräfte eine im wahrsten Sinne des Wortes ideale Auffassung von ihrem Beruf haben, der zu einem der undankbarsten, verantwortungsvollsten und — ein Zeichen der Zeit — schlechtbezahltesten gehört.

Direktor S l a d e l s o h n j e c hat in den wenigen Jahren seines Hierseins unter den allerschwierigsten Verhältnissen aus unserer Glasbena matica ein Erziehungsinstitut für Musik gemacht, auf welches nicht nur unsere Stadt, sondern alle Jugoslawen stolz sein dürfen. Mit so stilkem Ernst und freudigem Verantwortungsgefühl werden

nur wenige Institute dieser Art betrieben. Diesen idealen Bestrebungen des ausgezeichneten Direktors weiß der Lehrkörper des Instituts allen Nachdruck zu geben, vor allem sein Senior Professor Franz S e r a j u n i t, dem die musikalische Erziehung der Geiger, insbesondere der fortgeschrittenen, obliegt. Wenn man, wie wir, Gelegenheit hatte, die Fortschritte seiner Schüler zu verfolgen, so kann man sich der verblüffenden Resultate nur herzlich freuen. Als ambitionierter Musiker ist er emsig bestrebt, in seinen Schülern die Liebe zur Musik zu wecken und ihnen die Notwendigkeit ihrer Pflege zur Hebung der Seelenkultur zum Bewußtsein zu bringen. Nach ihm wäre vor allem Fräulein F i n z g a r zu nennen, welche Pianisten und Pianistinnen herangebildet hat, von denen man, wenn sie im bisherigen Fleiß beharren, noch reden hören wird. Frä. S e r a j u n i t kann sich gleicher Erfolge rühmen. Auch die Herren S c h w e i g e r und B r a b e c, denen größtenteils die schwierige Einführung der Kinder in die elementaren Kenntnisse der Musik obliegt, erfüllen restlos und pflichtbewußt ihre nicht leichte Aufgabe. Frä. B e d r a l selbst eine gute Sängerin, müht sich mit der Pflege des Chorgesanges und unterstützt dadurch in zweckmäßigster Weise die Tätigkeit der anderen Lehrkräfte.

Diesem dankenswerten und der guten Sache dienenden Eifer des ganzen Lehrkörpers konnte natürlich auch der äußere Erfolg nicht verjagt bleiben. Mag er nun auch nicht bei jedem einzelnen Schüler wünschgemäß ausgefallen sein, so ändert dies absolut nichts an dem guten Eindruck, den die Produktio-

nen gemacht haben.

Es würde zu weit führen, die ersten drei Abende des näheren zu besprechen, wenn sich auch an diesen manches Talent besonders hervorgehoben hat.

Der vierte Abend trug schon mehr konzertanten Charakter. Die Creme der Schule hatte ihn zu bestreiten. Tomislav M e r a l i c geigte Mozarts bekanntes Menuett und Marija M i r i c spielte am Klavier Boffis Scherzo. Beide ließen gute Schule erkennen. Vjilka R a n i c und Leo G r z i n i c spielten mit gutem Strich und ihrem Fortschritt entsprechendem Ton ihre Vortragsstücke. Marijeta R a b a ließ den 1. Satz von Haydns „Dur-Sonate“ hören.

Aufhorchen ließen die Schwestern L e a u. A n i c a P e c n i k. Ihr Vortrag war konzertreif, er verdient es daher auch mit einem für Künstler bestimmten Maßstab gemessen zu werden. Die beiden jungen Damen sind — besonders Anica Pecnik — Vollblutmusikerinnen. Ihr Vortrag zeigt Selbständigkeit, persönliche, in unversälfstem eigenen Gefühlsleben wurzelnde Auffassung, die die Musik erst zur echten Kunst werden läßt. Daß dieser Auffassung noch die letzte Reife fehlt, daß sie dem Ungeßüm der Jugend unterliegend mit den Grenzen, die von den Größten im Reiche der Tontkunst nach unten und oben gezogen wurden, nicht auszukommen weiß, soll nicht als Tadel gewertet werden, sondern nur als Feststellung einer natürlichen Evolution, die sich gleich einem alles mitreisenden Gebirgsbach erst ihre Ufer baut. Debussy und Niemann mit ihren Stimmungsbildern geben der musikalischen Auffassung breitesten Spielraum, er-

fordern aber ein Uebermaß innerer Reife und Abgeklärtheit um ihr Vollen richtig zum Ausdruck zu bringen.

Rajo S i l o s e c spielte Svendsens Romanze mit guter Technik. Ivan T u r s i c, einer der Besten, die wir zu hören bekamen, und Frä. Vera P e r t o t, deren technische Leistung geradezu ausgezeichnet war, ließen ihr Spiel zum Genuß werden. Elfriede M a h e r h o f e r frappte durch ihre ganz eigenartige Auffassung einer Konzert-Jazz, die aber durch die gewollte Rhythmisierung und Gegenüberstellung des Rhythmus (linke Hand) einer ihm gut angepaßten Melodie, die er im Jazz doch in der Regel umzubringen weiß, ihre Berechtigung erstritten hat. Mario P i c h l e r brachte Verlots schwierigstes Konzert — das siebente — zu Gehör. Keine Doppelgriffe, gute Technik der rechten Hand waren besonders auffallend, während die Tonbildung noch ihrer Vervollkommenung harret. Alfred B i b i a n i c ließ Fuganti-Kreißlers „Präludium und Allegro“ hören. Seine Technik ist schon virtuos, die Vogenführung bedacht und zweckentsprechend, die Tongebung voluminös und einbringlich. Auch in der Auffassung zeigte Bibiano künstlerisches Niveau.

In auserlesenen Worten gedachte nach Abschluß des letzten Abendes der verehrungswürdige Präses unserer Glasbena matica Herr Direktor Dr. T o m i n s e k der Bedeutung solcher Aufführungen und dankte dem Lehrkörper und Direktor S l a d e l s o h n j e c für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit, die in den Leistungen jedes Einzelnen der Schüler immer von neuem be-rechten Ausdruck fand. Dr. G. B.

ettrugen ihr Bestes: Frau Jemgard Wenzl und Herr Berner Bernh. z. d. zum Gelingen des Abends bei. Den Gastwirt sang und spielte Herr Fritz Schauritsch mit vollem Verständnis. Auch die Träger der übrigen Rollen, die Damen Alida Duma, Lilly M. u. H. L. e. i. n. und Lea H. a. u. s. m. a. n. i. n. g. e. r. und die Herren Dr. Edward B. u. z. a. r., August S. t. o. i. n. s. c. h. e. g. g., Otto v. G. a. r. t. h. o. b. i., Ing. Karl G. l. a. s. e. r. und Heinz J. a. g. e. r. wußten sich in den Rahmen der Aufführung trefflich einzupassen.

Der Chor tat sein Bestmögliches und versteht es sich von selbst, daß die Begleitung am Flügel der Dirigent Herr Prof. Hermann F. r. i. c. h. mit ganzem Einsatz seiner hohen Musikalität besorgte. Das Publikum spendete den Darstellern und dem Dirigenten verdienten Beifall.

Dr. Werner Höhn's letzter Weg

Der weit und breit bekannte und beliebte Kurarzt von Matina Radenci, Herr Doktor Werner Höhn, der im besten Mannesalter verschieden war, wurde Montag nachmittags in der Familiengruft in Kapela beigelegt. Aus Nah und Fern hatten sich Freunde und Bekannte eingefunden, um vom Menschenfreund Abschied zu nehmen und ihn auf dem letzten Wege zu begleiten. Anwesend waren u. a. auch Vertreter der Behörden, die Kirchengemeinde der Umgebung, Radfahrerkreise, Feuerwehren, Veteranen usw. Massenhaft war jedoch die Bevölkerung erschienen, in Zeichen dafür, wie sehr sich der Dahingegangene die Herzen aller zu erringen wußte. Selten findet sich ein Mensch mit so gutem Herzen, wie es Dr. Höhn war. Die Armen behandelte er nicht nur unentgeltlich, sondern unterstützte sie oft auch materiell. Und als ein improvisierter Chor aus dem Volke die vor verhaltenem Weh zitternde Stimme erhob und ein Trauerlied anstimmte, blieb kein Auge trocken. Am offenen Grab rühmte der Pfarrer die Vorzüge des so früh imitten seines segensreichen Schaffens entfallenen überaus tüchtigen Arztes, der wie selten einer es verstanden hat, der leidenden Menschheit Hilfe und Trost zu spenden. Die Feuerwehr nahm Abschied von ihrem Hauptmann, und langsam schloß sich das Grab über dem Manne, der im Herzen aller, die ihn gekannt, vor allem aber im Herzen der Armen und Notleidenden als leuchtendes Beispiel edelster Menschenfreundlichkeit fortleben wird.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor nachstehende Paare getraut: Ferdinand Breznik mit Frl. Elisabeth Neubauer, Alois Ploj mit Frl. Angela Doric, Max Krizl mit Frl. Wilhelmine Lesnik, Josef Slaga mit Frl. Elisabeth Wilec, Franz Mat mit Frl. Theresia Schreiner, Josef Distavsek mit Frl. Barbara Gmeiner, Alois Lavrec mit Frl. Theresia Horvat.

m. Todesfall. Gestern starb hier im Allgemeinen Krankenhaus nach kurzem Leiden Frau Jetty K. i. t. o. n. j. a., Bahnbear-

tenngattin, im 36. Lebensjahre. Das Begräbnis findet Mittwoch nachmittags am Friedhof in Dobrezje statt. Die alljährlich verstorbene war seinerzeit durch mehrere Jahre in unserem Betriebe beschäftigt und erfuhr sich zufolge ihres stillen, bescheidenen Wesens allgemeiner Beliebtheit in ihren Kollegenkreisen. Die Erde sei ihr leicht!

GEGEN SOMMERSPROSEN?
ORISOL CREME!

m. Geschichtsforscherektion. Der Maribor Geschichtsforscherverein, der in letzter Zeit eine Reihe von wissenschaftlich beachtenswerten Vorträgen veranstaltete, wobei durchwegs heimische Autoren am Vortragspult erschienen sind, unternimmt Sonntag, den 28. d. eine Exkursion zum berühmten Wallfahrtsort nach Crna (Ptuj) (Ptujla gor.), um die dortigen historischen Denkmäler zu besichtigen. Die Abfahrt von Maribor erfolgt mit dem Personenzug um 12 Uhr, Rückfahrt am Abend. Zwecks Besorgung der Plätze im Zug ist die Anmeldung der Teilnehmer notwendig. Dieselbe ist an die Studienbibliothek, bzw. an das Museum oder an das Banatarchiv zu richten.

m. Besetzung der Gewerbereferentenstelle bei der Stadtgemeinde. Mit der Ernennung des bisherigen Gewerbereferenten Herrn Robosel zum Magistratsdirektor ist diese Stelle neu zu besetzen. Der Stadtmagistrat schreibt deshalb die Stelle eines zweiten Juristen aus, der in erster Linie die Gewerbeangelegenheiten zu versehen haben wird. In Betracht kommen nur solche absolvierte Juristen, die die Prüfung aus dem politischen Verwaltungsdienst abgelegt haben. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Aufgaben, die der Gewerbereferent zu versehen hat, ist eine möglichst große Praxis in diesem Zweige des Verwaltungsdienstes erforderlich. Die vorchriftsmäßig abgestellten Gesuche sind spätestens bis 20. Juni beim Stadtmagistrat einzureichen.

m. Luthervortrag. Der nächste Vortrag über das Thema „Luthers Bedeutung für unsere Gegenwart“ wird Mittwoch, den 24. d. M. um 20 Uhr im evang. Gemeindehause (Trubarjeva ulica 1) stattfinden. Der Vortrag ist für jedermann zugänglich.

m. Im Inselbad herrschte gestern bereits ein buntes Treiben. Die Temperatur beträgt heute 23 Grad, während auch das Wasser in den Bassins einen Temperaturanstieg aufweist. Das Wasser weist nunmehr im großen Bassin 17, im mittleren 19 und im Kinderbassin 20 Grad auf.

m. Volkshochschule. Heute, Dienstag, spricht Vektor Dr. P. u. r. i. a. n. über die Bedeutung der tschechischen Sprache für das Studium der slavischen Sprachen.

m. Wetterbericht vom 23. Mai, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 24, Barometerstand 736, Temperatur +17, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

*** Schöner Tagesaufenthalt** im Kurpark Maribors Restaurant „Part-Café“. Eröffnung Mittwoch, den 24. Mai. 6261

*** Jede Schule „Reichreiner Aneipp Kaffee“** mit „Recht: Brand: Kaffeegeschmack“ ist eine Schule Gesundheit! Vielleicht fragen Sie einmal Ihren Arzt, ob es nicht auch für Sie das Richtige wäre.

Bei Verdauungsstörungen, Blutmangel, Abmagerung, Bleichsucht, Drüsenkrankheiten, Gicht, Auschlagen, Furunkeln regelt das natürliche „Kraus-Josef“-Bitterwasser vortrefflich die so wichtige Darmtätigkeit. Hervorragende Männer der Heilkunde haben sich überzeugt, daß selbst die kranken Kinder das „Kraus-Josef“-Bitterwasser gut vertragen. Das „Kraus-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Aus Ptuj

p. Die feierliche Rekrutenvereidigung fand vergangenen Samstag in Anwesenheit der hiesigen Garnison statt. Die Eideszeremonie nahmen Prota T. r. b. o. j. e. v. i. c. aus Maribor und P. S. t. r. e. m. i. n. g. e. r. vor, während Stadtkommandant Oberstleutnant S. a. r. a. c. an die Rekruten eine zündende Ansprache richtete. Bei der Feierlichkeit wirkte auch die Militärkapelle aus Maribor mit.

p. Das Kreisamt für Arbeiterversicherung hat nun auch in Ptuj eine Pneumothoraxstation eröffnet. Dieselbe wird Herr Doktor K. u. h. a. r. in seiner Privatordination leiten.

p. Neue Brunnen werden gebaut. Schon wiederholt wurde im hiesigen Krankenhaus ein Wassermangel festgestellt. Auch die erst kürzlich errichtete Kälteanlage kann daher ihren Zweck nicht voll und ganz erfüllen. Wie wir nun in Erfahrung bringen, entschloß man sich nun, schon demnächst zwei Brunnen zu bauen u. zw. einen im Spital und einen für das Städtchen.

p. Eine große Wohltätigkeitskassette veranstaltet Donnerstag, den 25. d. am Florjanski trg der hiesige Slowenische Frauenverein. Der Erlös wird mittellose Kinder und den Stadtarmen zufließen.

p. Zwei Kühe vom Blitz getötet. Während des letzten Unwetters wurden zwei weibliche Kühe eines Besitzers aus Lota durch Blitzschlag auf der Stelle getötet. Der Stier wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden, doch erlangte er alsbald wieder das Bewußtsein.

p. Spritzenweiche in Sv. Miklavž. Unter großen Feierlichkeiten wurde vergangenen Sonntag in Sv. Miklavž die Einweihung der neuen Feuerwehrspritze vorgenommen. Die Feier, die am Vorabend mit einem Zapfenreich eingeleitet wurde, gestaltete sich zu einem Festtag der Feuerwehren des Draufeldes. Nach der Begrüßung der zahlreichen auswärtigen Gäste fand in der Ortskirche ein Festgottesdienst statt, dem die eigentliche Weihefeierlichkeit folgte. Die Patenschaft hatte die Besitzerin Frau J. P. o. t. o. c. n. i. c. aus Lota übernommen. Nach der

Einweihung fand unter dem Kommando des Wehrhauptmannes L. e. s. n. i. c. eine große Übung statt, die neuerdings die Schlagfertigkeit der Wehr zeigte. Mit einem großen Volksfest im Gasthof B. r. u. s. wurde die Feier abgeschlossen.

p. Wegen Landbesitzerei wurde von der Polizei eine gewisse Stefanie Oberstar festgenommen. Das Frauenzimmer wurde einstweilen im Krankenhaus untergebracht.

p. Einbruch. In das Wohnhaus der Besitzerin Ivana Dobnik in Blatolise verübte vor einigen Tagen ein unbekannter Langfinger einen Einbruch, wobei er verschiedene Gegenstände mit sich gehen ließ.

p. Diebstahl. Aus dem Herrenhaus des Beigutsbesizers und Kaufmannes Franz Brabl in Dravinjski vrh entwendeten bislang noch unbekannte Täter verschiedene Wertgegenstände und sonstige Wertsachen im Gesamtwert von 4000 Dinar. Die Gendarmerie forscht bereits nach den Dieben.

Inseratenannahme in Ptuj

Anzeigen für die „Maribor Zeitung“ übernimmt G. PICHLER, Ptuj, Vereinshaus

Aufträge werden prompt erledigt

Aus Drabograd

g. Bürgermeisterwechsel. Der bisherige Bürgermeister Herr Guido K. a. i. s. e. r. hat sein Ehrenamt niedergelegt. Zum neuen Bürgermeister wurde der hiesige Gasthofbesitzer und Fleischer Herr Valentin P. a. t. e. r. n. u. s. ernannt.

g. Todesfall. Nach längerer, schwerer Krankheit ist hier die Realitätenbesitzerin Frau Anna B. e. r. n. a. r. d. i. im hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Die Verbliebene erfreute sich zeitlebens ob ihres goldenen Herzens allseitiger Wertschätzung. Friede ihrer Asche!

g. Beim Baumfällen verunglückt. Im Waldbrevier Hirschler ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Holzer August Senednik überhörte infolge seiner Schwerhörigkeit das Fallen eines Baumstammes. So negiert wurde vom Stamm niedergebissen, wobei er erge Verletzungen des Brustkorbes erlitt. In hoffnungslosem Zustande wurde er zum Arzt geschafft.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Dienstag, den 23. Mai: Geschlossen.

Mittwoch, den 24. Mai um 20 Uhr: „Adieu Mimi“. Außer Abonnement. Zugunsten der Bühnenkünstlervereinigung.

Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Hellermann

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ganz nahe war sein Gesicht nun dem ihren, das sich still zurückzog. Dieses vollwichtige, gerötete Antlitz mit den lästernen Augen, der hörbar gehende Atem, der heiß ihre Wangen streifte, erfüllte sie plötzlich mit einem Stel, dessen Festigkeit alle Schranken der Vernunft zerbrach. Es war nicht das erste Mal, daß Mannesbegierde die Hand nach ihr ausstreckte, nicht das erste Mal, daß es nötig war, Frauenlist anzuwenden, bis ein neues Mysterium gefunden. Jedes Mädchen, das sich, ohne Rückhalt an Familie und Gesellschaft, sein Brot unter Fremden verdienen mußte, geriet in derartige Lagen.

Aber heute vermochte Wera Wettern nicht Komödie zu spielen.

Jeder Tropfen ihres Blutes wehrte sich in sonst nie gekannter leidenschaftlicher Aufwallung gegen die Nähe dieses laut atmenden Menschen, dessen Körper sich nun fest und fühlbar gegen den ihren drängte. Der letzte Rest von Vorsicht floh.

„Weg da! — Was erlauben Sie sich?“ Mit einem kraftvollen Stoß vor die Brust befreite sie sich von dem Manne, der, zurücktaumelnd, über den Stuhl, auf dem We-

ra gelehnt, stolperte und fiel.

Da sah er auf dem Boden mit offenem Munde und hervorquellenden Augen, die kurzen Beine steif ausgestreckt, vor Schreck und Zorn unfähig, auch nur ein Wort hervorzubringen. Komisch sah das aus — sehr komisch sogar. Aber das Mädchen bemerkte es nicht.

„Ich bitte um meine sofortige Entlassung, Herr Direktor Wösling!“

Schneidende Schärfe war plötzlich in der weichen Stimme. Die Lippen zu schmaler Linie zusammengepreßt, mit bebenden Nasenflügeln stand sie vor dem leuchtenden, glühenden Menschen da zu ihren Füßen. Und so voller Haß und Zorn flammten die schwarzen Augen ihn an, daß er wie gebannt in seiner unfreiwilligen Stellung verharrte, bis sich die Tür hinter Wera Wettern geschlossen hatte.

Da erst richtete der Direktor sich auf, rief stehend und stöhnend seine schmerzende Sitzfläche und hinkte zum Schreibtisch.

Gleich darauf gellte auch schon seine Privatklingel durch das Haus.

Hochgehobenen Hauptes ging Wera durch Flure und Gänge des großen Warenhauses

zurück in ihre Abteilung und an ihren Platz. Das Blut der Empörung brannte noch in ihren Wangen. Als Anne Weber die Nahende betrachtete, den Blick in den nachdunklen Augen sah, erstarb ihr die Frage nach dem Resultat der Unterredung auf den Lippen. Stumm reichte sie Wera die Kartons von der kleinen Trittleiter am hohen Regal herunter, deren Inhalt auf dem großen Verkaufstisch vorn aufzubauen war. Stumm nahm Wera sie in Empfang, trug die Last auf beiden Armen hinüber und begann, das bunte Durcheinander von Krawatten, Handschuhen und Taschentüchern zu ordnen. Bis in die Fingerspitzen hinein spürte sie ihren Herzschlag. Nun war sie fertig hier...

Das harte Klappern schnell nahender Absätze wurde hörbar.

Die Abteilungsleiterin nahte wieder. Wera fuhr herum. Die Blide der beiden Frauen kreuzten sich.

„Sie sind entlassen! Packen Sie ihre Sachen zusammen! In der Lohnkassette wird Ihnen Ihr Gehalt bis zum heutigen Tage ausgezahlt, weitere Ansprüche haben Sie nicht zu stellen. Und seien Sie froh, daß es der Chef bei der fristlosen Entlassung bewenden läßt!“

Wertwändig klang die Stimme der Frau, hämisch triumphierend, aber mit einem seltsamen Unterton der Erleichterung.

„Er weiß wohl, warum, Fräulein Wösling!“ erwiderte Wera ruhig, die Rotblonde voll ansehend. „Uebrigens habe ich um meine sofortige Entlassung gebeten.“ Sie deu-

tete auf den nur halb geordneten Verkaufstisch. „Das Weitere wird wohl Fräulein Weber nun besorgen müssen.“

Ein höfliches Neigen des blonden Hauptes. „Guten Morgen, Fräulein Wösling!“

Diese warf den Kopf zurück, schürzte die Lippen. Gottlob, daß diese hochmütige Person fortkam, die Galle konnte einen anärgern! Wie, wenn sie Richard Wösling erlöst hätte! Sie konnte sich schon denken, was da oben geschehen war, trotz aller Schwüre und Beteuerungen. Ach, man war so eines Mannes doch nie sicher... Sonstig lächelnd trat sie vor, um ein Rudel Käufer zu begrüßen, die eben dem Lift entquollen.

„Fräulein Weber, bitte! Fräulein Sacher, hier fehlt noch jemand! Wera! Wera! Wera!“

Aber Anne Weber hörte nicht. Sie war der sich still entfernenden Wera nachgeeilt und erfaßte sie am Ärmel. „Wera, warum gehst du denn fort? Was ist denn?“

Wera Wettern sah auf die kleine Brünnetten herab, deren Wuschelkopf just an ihre Schulter erreichte. „Entlassen, kleine Anne!“ sagte sie leise lächelnd.

„Aber das ist doch einfach unerhört, bloß wegen dem bißchen Zuspätkommen! Das brauchst du dir nicht gefallen zu lassen — sei nur nicht so dumm! — Ja, ja, ich komme! — Wera einen vollen Monat müssen Sie dir bezahlen — hörst du? Einen vollen Monat. — Herrgott, ich komm ja schon! — Wera...“

Wirtschaftliche Rundschau

Wirtschaftliche Evolution

Wissenschaftliche und praktische Grundlage der Reformen / Der beratende Ausschuss hat mit der Tätigkeit begonnen / Direkte Vorlage von Gesetzen, Verordnungen und Verfügungen / Normalisierung des Wirtschaftslebens

Beograd, 22. Mai.

Wie an dieser Stelle schon berichtet wurde, sind in der letzten Zeit wirtschaftliche Konferenzen und Enquêtes in verstärktem Maße beobachtet worden. Ihr Korrespondent wandte sich an einen maßgebenden Fachmann mit der Bitte um Information über den Verlauf und das Ergebnis dieser Verhandlungen und erhielt nachfolgende Mitteilungen:

„Tatsächlich haben die Beratungen zugenommen. Dies aber nicht erst seit heute. Ein großer Teil dieser Beratungen hatte streng internen, informativen Charakter u. die Ergebnisse waren daher auch nicht publikationsreif. Es hat sich darum gehandelt, genaue Grenzen festzustellen, genauer genommen, das Material zu sichten, das nachher bearbeitet werden mußte.“

Auch bisher waren ja wirtschaftliche Konferenzen nicht selten. Sie wurden von den Wirtschaftskammern und anderen Organisationen veranstaltet und hatten die Aufgabe, irgend einen Zustand festzustellen oder abzustellen. Alle diese Beratungen aber waren mehr oder weniger Lokalererscheinungen. Die jetzt eingeleitete Aktion hat die Aufgabe, alles zusammenzufassen, was einer neuen wirtschaftlichen Gesetzgebung als Unterlage dienen kann.

Die im Vordergrund stehenden Probleme sind in erster Linie die Normalisierung der Kreditverhältnisse, die Valutenfrage, das Problem der landwirtschaftlichen Kredite, die Entschuldung der Bauern, die Frage der Industriekredite, Bankenfinanzierung und die Sanierung des Geldmarktes überhaupt. Alle diese Fragen sind untereinander eng verbunden. Wie die Sache bis heute aussieht, bedeutet die Lösung einer Frage gleichzeitig die Komplizierung einer anderen. Das ganze Thema ist demgemäß außerordentlich heikel.

Um es aber zu lösen, wurde der beratende Ausschuss beim Handelsministerium, den Sie auch in anfragen, errichtet. Wie bekannt, besteht dieser Ausschuss nur aus wenigen Herren, die jetzt, seit einiger Zeit, zur Erleichterung der eigenen systematischen Arbeit, Enquêtes veranstalten, die gleichzeitig im ganzen Lande stattfinden

und die schwebenden Fragen von allen Wirtschaftseinheiten behandeln lassen. Auf diese Weise erhalten die einzelnen Mitglieder des beratenden Ausschusses ein richtiges Material, das den tatsächlichen Stand des gesamten Problems wiedergibt und das dann gesichtet und verglichen werden muß, um die Grundlage für die weitere Behandlung durch das Plenum des beratenden Ausschusses abgeben zu können. Man könnte sagen, daß sich der beratende Ausschuss von allen Wirtschaftsfaktoren des ganzen Landes beraten läßt, um jene Beschlüsse fassen zu können, die sodann zur Grundlage der neuen wirtschaftlichen Gesetzgebung werden soll.

Damit ist aber die Arbeit nicht beendet. Man hat das erste Mal eine großzügige Aktion eingeleitet und im Wege der verschiedenen Verträgen im Auslande Informationen über alle bestehenden und projektierten Maßnahmen eingeholt, die unsere Probleme tangieren oder ihnen ähnlich sind. Damit will man auch die Erfahrungen des Auslandes verwenden und dabei ist es von Wichtigkeit, daß man auch die besten Erfahrungen, die das Ausland bereits gemacht hat, verwendet.

Wenn man diese Aktion, die auf Grund praktischer und wissenschaftlicher Erfahrungen und auf Grund fremder und eigener Untersuchungen stattfindet, überblickt, kommt man zum Schluß, daß wir es hier mit einer systematischen wirtschaftlichen Evolution zu tun haben, die Bedürfnisse wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Natur berücksichtigend eine Gesetzgebung schaffen resp. unterstützen will, welche dem inneren Werte des Staates entsprechend seiner Kraft und seiner Struktur eine freie u. ungehemmte Entwicklung sichern soll.

Ist einmal das gesamte Material gesichtet und auf eine wissenschaftliche Basis gebracht, dann wird der beratende Ausschuss selbst die notwendigen Gesetzentwürfe verfassen und der Skupština zur Debatte und Annahme vorlegen. Die gleiche Stelle wird aber auch die verschiedenen notwendigen Verordnungen und Verfügungen redigieren, die sich zur Normalisierung des gesamten Wirtschaftslebens als notwendig erweisen werden.“

Hopfenmarkt

In Sana ist nach dem glücklichen Abschluß des Jahrganges 1932 nun auch die Ernte des Jahres 1931 vollkommen erschöpft. Vorhanden sind nur noch zwei geringe Partien, die in den nächsten Tagen ebenfalls abgesetzt werden dürften, so daß der Ertrag von zwei Ernten gänzlich an den Mann gebracht erscheint. 1931er Hopfen wurde mit einer Ausnahme zum Preise von 20 Dinar pro Kilo abgesetzt, während besonders schöne Ware einen Preis von 25 Dinar erzielte. Vorläufig richtet sich das Interesse der Käufer nach diesem Jahrgang, während nach älterer Ware, soweit noch Vorräte vorhanden sind, nahezu keine Nachfrage besteht. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß nach dem Verkauf auch der restlichen geringen Vorräte sich das Interesse auf die Ernten der früheren Jahre konzentrieren wird.

Das ungünstige Wetter der letzten zwei Wochen hat die Entwicklung der Pflanze etwas beeinträchtigt, auch die Feldarbeiten konnten nicht in dem gewünschten Maße vorgenommen werden. Mit Einbruch wärmerer Witterung und Aufhören des Regens dürfte die Entwicklung des Hopfens rasch einsetzen.

In Sana steigen die Preise weiterhin, da die Wareneigner Zurückhaltung bewahren, da mit einer weiteren Verteuerung des Hopfens gerechnet wird. In der vergangenen Woche erreichten die Preise für die vorjährige Ernte, soweit solche überhaupt noch vorhanden ist, eine Höhe bis zu 2600 Tsch.

holronen pro Ballen zu 50 kg, was einer Parität bis zu 110 Dinar pro Kilo entspricht. Im Vorjahre notierte der Hopfen um diese Zeit durchschnittlich 250 Kronen, so daß sich heute infolge der äußerst regen Nachfrage der Hopfenpreis verzehnfachen konnte. Für 1931er Ware wurden Preise bis zu 1100 Kronen (48.50 Dinar) bewilligt. 1930er Hopfen konnte in kleinen Partien zu 550 und 1928er zu 150 Kronen abgesetzt werden.

Anhaltend feste Tendenz zeigt sich auch in Maribor, wo Hallertauer Preise von 285 und sogar 300 Mark pro Ballen (104 Dinar) erreichen konnte. Für Berg-hopfen wurden bis zu 250 Mark pro Ballen geboten.

Unterbindung der jugoslawischen Schweineausfuhr nach der Tschechoslowakei. Die Beograder Blätter stellen übereinstimmend fest, daß infolge der Einführung von übermäßigen Zöllen von Seiten der tschechoslowakischen Schatzwirtschaft die Ausfuhr jugoslawischer Schweine nach der Tschechoslowakei seit drei Wochen unmöglich geworden sei. Die Blätter appellieren unter Hinweis auf den bestehenden Organisationspakt der Kleinen Entente an die maßgebenden tschechoslowakischen Faktoren, im Interesse der gegenseitigen handelspolitischen Beziehungen die übertriebenen Zölnsätze aufzuheben.

Der Tarifsausschuss des Verkehrsministeriums trat Montag in Ljubljana zu einer Sitzung zusammen, um die von verschiedenen Wirtschaftszweigen bisher vorge-

brachten Anregungen hinsichtlich des geltenden Tarifsausschusses zu prüfen und dann mit konkreten Vorschlägen an das Ministerium heranzutreten. Den Vorsitz führte der Obmann des Tarifsausschusses Staatsbahninspektor C u g m u s aus Ljubljana, der die erschienenen Vertreter der Wirtschaftszweige und der Zentralstellen wärmstens begrüßte und dann die Aufgaben aufzählte, die zu lösen sind. Sodann ging der Ausschuss zu den meritorischen Beratungen über. Die Sitzungen werden mehrere Tage dauern.

Andauernde Hopfenhaufe. Die Preise für Saager Hopfen haben in der abgelaufenen Woche eine weitere kräftige Erhöhung erfahren. Alle Jahrgänge und Sorten haben sich um 100 bis 200 Tschekokronen verteuert. Namentlich nach den Jahrgängen 1932 und 1931 ist die Nachfrage bedeutend, insbesondere für prima Hopfen, während mittlere Sorten weniger gesucht sind. Vielfach besteht das Angebot aus Partien, die von den Brauereien rückgeliefert wurden. Die letzten Preise bewegten sich für prima 1932er zwischen 2500 und 2550, für 1931er zwischen 1000 und 1100 Kronen. 1930er Hopfen erzielt 400 bis 450 Kronen.

Neurolle Kartellierung der österreichischen Papierindustrie. Die österreichische Papierindustrie verhandelt über die Gründung eines Kartells, das nun alle bisher nicht erschlossenen Papierarten einschließen soll. Nach tschechoslowakischem Muster wird ein zentrales Verkaufsbüro errichtet werden. Der grundsätzliche Beschluß wurde vor einigen Wochen gefaßt, doch ist man in den Vorarbeiten bisher nicht sehr weit gekommen. Unvereinigt ist vor allem die Quotenfrage. Wenn das Papierkartell fertig ist, dann dürfte die Gründung eines strengen Zollsollkartells erfolgen. Dieser Industrie geht es in der letzten Zeit besser, da sie auf Grund des italienischen Handelsabkommens ein bevorzugtes Ausfuhrkontingent von 10.000 Waggons erhalten hat.

Neue Einfuhrzölle auf Holz in Frankreich. Die französische Regierung hat, wie wir bereits kurz erwähnt hatten, das eingeführte Holz neuerdings beträchtlich belastet. Für die Einfuhrbewilligung ist eine besondere Taxe zu entrichten, die pro Tonne Rundholz 30, Schnittholz 80, Grubenholz 5 und bearbeitetes Holz 300 Franken beträgt. Durch diese Tarifierung wird der gelte de Zoll auf Holz praktisch stark erhöht. Dadurch wird der ohnehin sehr erschwerte Holzabsatz in Frankreich noch mehr beeinträchtigt.

Für Kaufleute ist es von besonderer Wichtigkeit, sich vor der Wareneindeckung in der Mustermesse in Ljubljana, die heute vom 3. bis 12. Juni abgehalten wird, nach geeigneten Bezugsquellen umzusehen. Hier bietet sich dem Geschäftsmann eine vollkommene Uebersicht über die verschiedenartigsten Industrie- und Erzeugnisse der gewerblichen Betätigung, u. zw. zu den niedrigsten Preisen. Permanente Messeausweise, die zur Benützung der Bäume zum halben Fahrpreis berechnigt sind, sind bei allen größeren Geldinstituten Jugoslawiens, in den Reisebüros „Putnik“ und in allen größeren Bahnhöfen des Draubanats erhältlich.

Entlassungen jugoslawischer Arbeiter in Österreich. Nach Wiener Meldungen forderte das österreichische Wanderamt die Entlassung einer Reihe jugoslawischer Bergleute, vornehmlich bei der Alpinen Montangesellschaft. Es handelt sich um etwa 250 Arbeiter, deren weiteres Schicksal noch ungewiß ist. Ueber den Erfolg der Interventionen seitens der jugoslawischen Stellen liegen bisher noch keine Meldungen vor. Die Alpinen Montan protestierte selbst gegen die Ausweisung mit dem Hinweis darauf, daß durch die Entlassung ihre besten Arbeitskräfte betroffen würden.

Im Wiener Privatclearing betrug in der vergangenen Woche das Agio für Westbeisen 27.5 bis 28.5, für Dollar 27 bis 28, für Reichsmark 28 bis 28.5, für Lire 27.5 bis 28%, im Kompensationsverkehr für Schweizer Franken 25, für französische Franken 27.5 bis 28, für Tschekokronen 21.25 bis 21.75 und für Inlandmark 26.25 bis 27%. Der Dinar notierte 11.25 bis 11.45 und der Lei 5.12 bis 5.15 Schilling.

Der Landwirt

Vergleichende Versuche mit 19% tigem ungeöltem Kalkstickstoff und 20.4% tigem Ammoniumsulfat zur Föderichpflanzung bei Hajer.

Kalkstickstoff (19%), ungeölt und Ammoniumsulfat (20.4%) wurden am 12. Mai 1933 gestreut u. zw. pro 1 ha — 180 kg. Der Federich hatte 2—4 Blätter. Nach einer Woche, am 19. Mai 1933, konnte man folgendes feststellen: (Es wurden 24 Parzellen à 250 m² abgemessen und auf jeder Parzelle 4 kg Kalkstickstoff bzw. 4 kg Ammoniumsulfat gestreut).

Auf 1 m² lebende Federichpflanzen:

Parzelle	Vor der Bestäubung m. Kalkstickstoff	Nach der Bestäubung m. Ammoniumsulfat
1	95	13
2	187	128
3	127	41
4	229	148
5	233	36
6	230	98
7	79	4
8	127	115
9	103	7
10	263	178
11	201	19
12	192	111
13	150	7
14	163	17
15	135	19
16	132	73
17	167	5
18	175	134
19	24	3
20	26	13
21	75	8
22	89	70
23	115	10
24	173	111

Von insgesamt 1504 Federichpflanzen überlebte der ungeölte Kalkstickstoff 1328 oder rund 88%.

Von insgesamt 1964 Federichpflanzen überlebte das Ammoniumsulfat 1194 oder rund 60 Prozent.

Radio

Mittwoch, 24. Mai.

Ljubljana, 12.15 Uhr Mittagssinfonie. — 17.30 Kinderrede. — 19 Russisch. — 20 Vortrag. — 20.30 Mozart-Stunde. — 21.15 Abendmusik. — 22 Unterhaltungsmusik. — Beograd, 20.30 Konzert. — 21.30 Jugoslawische Lieber. — 22.20 Zigeunermusik. — Wien, 20.25 Einakterabend. — 21.55 Konzert. — 21 Tanzabend. — 22.50 Nachtmusik. — Vöckla, 20.30 Komödie. — 22.45 Tanzmusik. — London-Regional, 20.25 Puccini's Oper „Tosca“, 1. Akt. — 22.30 Tanzmusik. — München, 20.30 Konzert. — 22.45 Nachtmusik. — Leipzig, 20.15 Festkonzert. — 22.25 Unterhaltungsmusik. — Budapest, 20 Klavierkonzert. — 20.55 Sinfonkonzert. — 21.15 Sinfonkonzert. — 20.45 Festabend. — Zürich, 20 Bunte Unterhaltung. — 21.10 Konzert. — Langenberg, 20.30 Hörspiel. — 22.50 Nachtmusik. — Prag, 20.25 Orchesterkonzert. — 22.45 Kammermusik. — Oberitalien, 20.30 Festabend. — 21 Komödie. Sodann Nachtmusik. — München, 20.15 Konzert. — 21.40 Sinfonkonzert. — 22.45 Kammermusik. — Budapest, 20.15 Operettenabend. — 23.15 Nachtmusik. — Warschau, 20 Heitere Sendung. — 21.10 Klavierkonzert. — 22.15 Tanzmusik. — Davenport-Regional, 20.45 Vortrag des Ministerpräsidenten. — 21.35 Kammermusik. — 22.55 Tanzmusik. — Königsbrunn, 20.45 Tanzabend. — 21.30 Abendunterhaltung. — 23 Nachtkonzert. c

Heitere Ede

„Lehmann ist ein großer Frauenkenner!“ „Soviel ich weiß, weicht er jeder Frau aus, so gut er kann!“

„Ja, eben! Das ist doch der beste Beweis!“

Frau Müller: „Wir bekommen jetzt eine bessere Nachbarschaft!“

Frau Meyer: „Wir auch!“

Frau Müller: „Wie? Ziehen Sie auch um?“

Frau Meyer: „Nein, im Gegenteil. Wir bleiben wohnen.“



Kennen Sie die Veranstaltungen der

Mustermesse in Ljubljana?

Ja? Dann werden wir Sie bestimmt wieder als liebe Gäste begrüßen können!

Nein? Besichtigen Sie die Messe vom 3. bis 12. Juni, Sie werden es nicht bereuen und immer wieder kommen.

Legitimationen sind bei allen größeren Geldinstituten, Pfarr- und Gemeindeämtern, Fahrkartenbüros des „Putnik“ und in allen größeren Bahnhöfen im Draubahnat erhältlich.

Bücherschau

b. Die Handelshochschule. Lieferung 94—97. Verlag Spaeth und Linde, Berlin 38/10. Nun geht das prachtvolle Werk seiner Vollendung entgegen. Jeder über dem Durchschnitt stehende kaufmännische Angestellte sollte sich eine Probelektion kommen lassen, um sich selbst von der Wichtigkeit dieser Publikation zu überzeugen. Probestücke und Probelektionen werden kostenlos geliefert.

b. Der Wandel unserer Kultur. Von John Herman Randall. Übersetzt von Lotte Matichoff. Kart. M. 6.—. Verlag Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart. Randall der junge Professor der Philosophie an der Columbia-Universität in New York, erlebt „Die Wandlung unserer Kultur“ und schreibt ein Buch darüber. Mit klarem und vorurteilsfreiem Verständnis sucht der Verfasser die abendländische Kultur zu erfassen und für unsere Zeit zu deuten. Randall drängt uns seine neue Lehrmeinung auf, er will Tatsa-

chen, wie er sie sieht und empfindet, reden lassen. Das Buch regt an zum Nachdenken, zum Ringen mit dem Problem unserer Zeit.

b. Ernogorci. Erzählungen und Anekdoten aus Montenegro von Miron M. Pavicevic. Selbstveröffentlichung, Zagreb, Orgurova ulica 3. Vorliegende Erzählungen und Anekdoten empfinden wir wie bunte Streiflichter, die kleine Episoden und Vorkommnisse aus dem Privatleben der Söhne der „Schwarzen Berge“ grell beleuchten. Pavicevic zeigt in seinen Anekdoten viel Menschenkenntnis und seine Einfühlung in das Wesen seiner Landsleute. Ein gutes und unterhaltendes Buch, das jedem Leser Freude bereiten wird.

b. Voisl. Einzig Wiener Kindes Aufstieg zum Licht von Richard Plattensteiner. — Verlag, Dresden. Geh. M. 1.—. Ein Proletariatskind wird berichtet mit der ganzen Liebe eines Menschen, der sich dem Volk in seinem Ringen und in seiner Not zugehörig fühlt.

b. Handbuch der Musikwissenschaft. Herausgegeben von Dr. Ernst Bücken. Verlag Athenäum, Potsdam. Preis pro Lieferung M. 2.30. In den Lieferungen 70—72 steht Otto Ursprung, München, seine „Katholische Kirchenmusik“ und Friedrich Blume „Die evangelische Kirchenmusik“ fort. Auf die Fortsetzungen beider Werke, die einen wichtigen Teil des großartigen Handbuches der Musikwissenschaft bilden, kann man gespannt sein.

Kino

Union-Tonkino. Der große Rennfahrerfilm „Kampf“, der den harten Kampf zweier rivalisierenden Kollegen um den Einzelsieg zeigt. Außerdem eine junge Frau (Evelyn Holt) zeigt. Außerdem nervenaufregende Aufnahmen von den berühmten Kous-, Nürnberg-Ring, Freiburger Bergrennen u. a. m.

Burg-Tonkino. Nur einige Tage die große Schlageroperette „Die Blume von Hawaii“. „Die Blume von Hawaii“, die bekannte Operette im Tonfilm mit Martha Gertl, Svetoslav Petrovič, Ernst Verebes und Hans Fiedler in den Hauptrollen. Die Musik stammt von Paul Abraham. Ein herrlicher, lustig-schöner Film mit bekannten Melodien. Wunderbarer Gesang. Ein Film nach der weltberühmten Operette, die bereits in Wien über hundertmal mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt wurde. In Vorbereitung, der schönsten und der größten Filmschlager seit dem Bestande der Filmindustrie: Van Kiepusa „Ein Lied für Dich“.

Unterstützt die
Antituberkulosenliga

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Malerei- und Anstreicherarbeiten übernehme zu billigen Preisen Antonski Jurij, Magdalenova ul. 34. 6254

Gebildete Dame, sympathische Erscheinung, Biergärtin, mit kleinem Besitz, sucht ungeliebten älteren Freund. Zuschriften an die Bero, unter „Herbststimmung“. 6248

Kurzfristiges Darlehen Dinar 300.000 fache gegen Hypothek auf ersten Hofen in Maribor. Annahme Einlagebücher von Geldinstituten in Maribor: Westna hranilnica, Spodnja Stara ul. 17. 6253

Büchereihant Karto, Roška, eröffnet. 6222

Molecin tötet Motten! Dr. Kanc

Realitäten

Einzimmerhaus, Küche, Garten 25.000 Dinar. Zinshaus beim Hauptplatz 165.000 Din. verkauft Realitätenbüro Maribor, Franciskanska ul. 21. 6250

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen falsche Zähne zu Höchstpreisen. M. Stumpf, Goldarbeiter, Roška c. 8. 8857

Zu verkaufen

Gasthaus in Maribor zu verkaufen. Informationen gibt Mejma hranilnica in Maribor. 6229

Moderner Kinderwagen zu verkaufen. Mr. Bero. 6230

Schöne hochtrachtige Kuh zu verkaufen. Zuschr. unter „Kuh“ an die Bero. 6233

Hängelampen, Stängeldecken, diverse Kleider zu kaufen gesucht. Doroteja Bendel, Grammatikon zu verkaufen oder zu tauschen gegen andere Sachen. — Zuschr. an Maribor, M. Matichoff. 6231

Sehr gutes Sauerbraten noch zu haben. Lovrec, Glavni trg. Delreibe. 6255

Kücheneinrichtung, neu, Kinderstuhl und Polster zu verkaufen. Nova vas Ep. Radvanjska c. 9. 6257

Großer Spiegel, geeignet f. Schneiderei, zu verkaufen. Mr. Bero. 6247

Schwarzer Fuchs, 4 Schnüre echte Perlen und großer Brillant. Ring zu verkaufen. Glavni trg 18/1 rechts. 6258

Mehrere generalreparierte Motortoräder, „Puch“ 220, 250 werden billigst verkauft bei Matija Biser, mechanische Werkstätte, Koparista ul. 17. 6075

Gut erhaltene, verlässliche Nähmaschine billigst zu verkaufen. Trubarjeva 9/1. 8848

Zu vermieten

Großes Erdstall im Hof beim „Eberbaumhof“ sowie auch ein kleineres Erdstall ebenfalls zu vermieten. Anfragen bei der Maribor Kreditbank (Eberbaumhof). 6251

Geschäftstotal sogleich zu vermieten. Stolina ul. 1. Anzucht bei Rudolf Franz in Slov. 6236

Bermiete möbl. Zimmer Mitte Stadt an 1 oder 2 Frauen billig sofort oder ab 1. Juni. Trakt, Burg. 6238

Sonniges, streng separat. Zimmer für 1—2 Personen zu vermieten. Bahnhofsstr. Tomšiceva ul. 21. 6235

Möbl. Zimmer, streng separat, zu vermieten. Tattenbachova ul. 18/3, 14. 6260

Schön möbl. sonniges Zimmer, separat, Zentrum, sofort zu vergeben. Mr. Bero. 6264

Angenehmes Heim und liebevolle Pflege finden ältere, distinguishede, auch kranke Personen auf schön gelegener Bahnhofsstr. mit „Herbststimmung“ an die Bero. 5941

Schönes, großes, sonniges Zimmer ist mit 1. Juni zu vermieten. Bahnhofsstr. Matichoffova ul. 33/1. 6150

Großes, schön möbl. Zimmer, Stadtmitte sofort zu vermieten. Slovanska ul. 8/1. 6223

Ein- oder Zweizimmerwohnung mit Garten zu vermieten. Mr. Bero. 6211

Geschlechtsleiden

Syphilis, Tripper, Weißfluß, auch in veralt. Fällen, wurden ohne gift. Einspritz. u. Berufsausschreibung durch ein einfaches naturgem. Verfahren geheilt, durch ärztliche Untersuchung bestätigt. Gilt. Anerkennungen, viele Dankschreiben. Verlangen Sie sofort aufkündigende Broschüre über Haut- und Geschlechtsleiden mit d. Beilage.

Timm's Kräuterkuren

und ihre Wirkung. Versand direkt gegen Dinar 7.— Rückporto in Briefmarken J. V. Etice, Enschede / Holland 4118

Schöne Zweizimmer-Wohnung mit Nebenräumen, im Zentrum der Stadt, ab 1. Juni abzugeben. Anzuchtfragen Jentova ul. 6 Milchgeschäft. 6224

Zu mieten gesucht

Für Sommerfrischenaufenthalt Zweizimmerwohnung (mit Küche) am Bach oder Posrjad gesucht. Anträge unter „Sommerfrische“ an die Bero. 6267

Besserer Herr sucht leeres Zimmer für den 1. Juni, Adresse Bero. 6252

Arme Lehramtskandidatin sucht für die Urlaubszeit bei Kindern unterzukommen. Sie würde auch in der Wirtschaft helfen. Zuschr. unter „Djokanja“ an d. Bero. 6230

Stellengesuche

Pensionist sucht Hausmeisterstelle. Mr. Bero. 6243

Offene Stellen

Nette ehrliche Bedienerin, die auch kocht, wird sofort aufgenommen. Mr. Bero. 6244

Jüngere Verkäuferin wird für Saisonposten gesucht. Anzuchtfragen. Bastinova ul. 4/2. 6241

Es werden Reisende gesucht gegen Fixum und Provision. Anzuchtfragen Stopal, Droznova ul. ca 1. 6240

Funde — Verluste

Kindermantel verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Geschäft Bernhard, Matichoffova ul. 6245

Die besten Rasierklingen

der Gegenwart. 5684

Elysium Stück Din 2.50

Smart Stück Din 4.—

Alleinverkauf für Maribor

F. WEILER

Radioaktive Akrothermie

50° C. heilt Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden u. dgl.

Eröffnet seit 15. Mai. In der Vorsaison Ermäßigungen. Prospekte auf Verlangen. 5934

Catezke Toplice

bei Brežice.

Radioaktive Akrothermie 50° C. heilt Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden u. dgl. Eröffnet seit 15. Mai. In der Vorsaison Ermäßigungen. Prospekte auf Verlangen. 5934

Leset und verbreitet die

»Maribor Zeitung«



Wie eine neue weisse Haut

das Schicksal

in 3 Tagen verändert

Als meine Haut dunkel, spröde und hässlich war, mit erweiterten Poren und Mitessern, hatte ich keine Bewunderer und war niemals eingeladen. Aber der Gebrauch eines einfachen Rezeptes gab mir eine neue, weisse Haut und veränderte in nur 3 Tagen vollständig mein Schicksal. Wo ich früher gar keine Freier hatte, da habe ich jetzt drei Heiratsanträge. Jede Frau kann durch den täglichen Gebrauch der neuen Creme Tokalon, weisse Farbe, (nicht fettend) ihre Haut weich gestalten, aufhellen und verschönern. Diese Creme enthält jetzt präparierte Sahne und Olivenöl, verbunden mit aufhellenden, stärkeenden und zusammenziehenden Bestandteilen. Sie dringt augenblicklich ein, beruhigt gereizte Hautdrüsen, zieht erweiterte Poren zusammen, löst Mitesser auf, so dass sie verschwinden, hellt die dunkelste Haut auf und macht sie weich. Creme Tokalon, Hautnahrung, (weisse Farbe) gibt der Haut in 3 Tagen unbeschreibliche neue Schönheit und Frische, wie sie auf keine andere Weise erzielt werden können. Sie sollte jeden Morgen gebraucht werden.

Hallo! Neu eröffnete Hallo!

Fleischhauerei

in der Aleksandrova cesta im Hause des Gasthauses Wilson vis-a-vis Hauptbahnhof.

Verkauft wird:

1a Ochsenfleisch	Din 8—10
1a Kalbfleisch	Din 6—8
1a Schweinefleisch	Din 12—14
Reines Fett	Din 16—

Es empfiehlt sich

RUDOLF DEBELIAK
Fleischhauer 6253

Reisebedarfsartikel

kaufen Sie gut und billig in der Spezial-Taschnerwerkstätte

J. Karlo. Trg svobode 6